

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 103. Mittwochs den 31. August 1825.

Berlin, vom 27. August.

Se. Majestät der König haben den vormaligen Tribunals-Präsidenten, nachherigen Advocat-Anwald bei dem rheinischen Appellations-Gerichtshofe zu Cöln, Anton August Meyer, zum Rath bei dem Landgerichte zu Coblenz, und den Regierungs-Referendarius, Baron von Koeller, zum Landrath des Glatzer Kreises, im Regierungsbezirk Breslau, allergnädigst zu ernennen geruhet.

München, vom 16. August.

Die Kammer der Abgeordneten hat heute in geheimer Sitzung über den Entwurf einer Verordnung über das Zollwesen (vorzüglich Begünstigung des Transits und der Ausfuhr betreffend) abgestimmt, und denselben mit den beiden Modificationen angenommen: 1. daß der der Regierung zu ertheilenden Ermächtigung, die Eingangszollsätze provisorisch zu erhöhen oder zu vermindern, beigesetzt werde, daß jede Erhöhung oder Verminderung der Eingangszölle nur bis zur nächsten Ständeversammlung dauern könne, und die getroffenen Abänderungen der einzelnen Zollsätze alsdann entweder die gesetzliche Bestätigung erhalten, oder im Fall diese nicht erfolgen würde, mit dem Schluße der Sitzungen beider Kammern wieder aufhören sollen, und der Buchstabe des Zollgesetzes vom 22sten Juli 1819 wieder einzutreten habe (mit 89 gegen 9 Stimmen); 2. daß die erwähnte Befugniß der Regierung bei dem Schlusse der nächsten Ständeversammlung erlösche, wenn sie nicht wieder erneuert wird (mit 75 gegen 25 Stimmen). Neben diesen Modificationen wurde eine große Anzahl von Wünschen, besonders in Ansehung einzelner Zollsätze erhoben, und die Annahme des Entwurfs mit den Modificationen im Ganzen mit 97 gegen 2 Stimmen beschlossen. — Hierauf wurde der Antrag der Abgeordneten Häcker, v. Utzschneider und v. Closen, Veränderungen im Zollsystem betreffend, zur Abstimmung gebracht, und unter Verwerfung des vorgeschlagenen Tarifes (84 gegen 12) so wie der Fragen, über Schutz der Gewerbe und so weiter durch hohe Zollsätze (mit 55 gegen 40) und über alsbaldige Ergreifung des Systems hoher Colonialwaren und ausländischer Fabrikate (mit 56 gegen 42) lediglich der Beschluß (mit 68 gegen 30 Stimmen) gefaßt, darauf anzutragen, daß die Regierung bei Entwerfung des neuen Steuergesetzes, und eben so bei der Ausführung der ihr frei gegebenen Erhöhung der Einfuhrzölle auf die angeregte Belegung ausl. Fabrikate und Waaren mit hohen Einfuhrzöllen vorzüglichen Bedacht nehmen möge. — Ferner wurde über das Schuldenwesen abgestimmt und einstimmig beschlossen, die Anerkennung der vorgelegten Rechnungen vom Jahr $18\frac{20}{21}$ bis $18\frac{22}{23}$ auszusprechen.

Vom Mayn, vom 24. August.

Man meldet aus Niederbeerbach (Hessen-Darmstadt) vom 18ten August: „Gestern den

17ten d. Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr, verspürte man heftige Erdstöße hierselbst. Die Erschütterung war so stark, daß man in jedem Gebäude des Orts das Klirren der Fenster und Bewegung der Oefen und Thüren deutlich wahrnahm."

In der schweizerischen Tagsatzung vom 9ten wurde eine Note des österreichischen Gesandten vom 7. d. verlesen, worin sich Se. Exellenz beschwert, daß dem Beschluß nicht nachgekommen werde, welcher verbietet, österreichische Deserteurs und Unterthanen zum Schweizerdienst anzuwerben, und erstere im Lande zu dulden. Es soll dieser Beschluß wieder in volle Wirksamkeit treten.

Ein Schreiben aus Genf vom 14. d. meldet: Die unter dem Namen Momiers bekannten Sektirer haben vorige Woche zu einem Auflauf Anlaß gegeben, welcher bedeutende Folgen hätte haben können. Ein Theil dieser Sektirer versammelt sich gewöhnlich des Abends in der Aschenstraße, um einen Gottesdienst auf ihre Weise zu halten. Am 9. fiel es ihnen ein, als schon die Nacht einbrach, sich in Masse auf den Platz Bourg de Four zu begeben, woselbst ein anderer Theil dieser Sekte sich zu versammeln pflegt. Sie wurden bald bemerkt und vom Volke mit Pfeifen und Geschrei empfangen. Der Auflauf vergrößerte sich von Minute zu Minute, und würde in Thätlichkeiten ausgeartet seyn, wenn die Gensd'armerie nicht die Momiers in Schutz genommen hätte. Seitdem versammeln sie sich nur bei Tage und vermeiden die Uebertretung des Gesetzes, welches den Gottesdienst bei Nacht in Privathäusern untersagt.

Copenhagen, vom 20. August.

Die Dänische Seemacht besteht gegenwärtig aus 3 Linienschiffen; 3 Korvetten; 4 Briggs und einen (in Nord-Amerika gekauften) Schooner von 10 Kanonen. Außerdem hat es 80 Kanonier- und Mörser-Schaluppen. Alle diese 97 größeren und kleineren Fahrzeuge sind vollkommen in dienstfähigem Stand. Auf den Docks werden 4 Kriegsschiffe gebaut, nämlich ein Linienschiff, eine Fregatte, eine Corvette und eine Brigg. Von der älteren Flotte war nur noch das Linienschiff Louise Auguste von 64 Kanonen übrig, welches im vorigen Jahre abgetakelt wurde.

Brüssel, vom 20. August.

Unsere Blätter hatten es schon seit einiger Zeit lebhaft gerügt, das Familienväter in unserem Lande, die zum Theil in hohen Staatsämtern stehen, ihre Kinder zur Erziehung in die französischen Jesuiten-Schulen, z. B. nach St. Acheul schickten, wo es den Lehrern von ihren Superioren „zur Pflicht gemacht ist, der Jugend einen Abscheu wider unser Grundgesetz beizubringen, weil es die Freiheit der Gottesverehrungen heiligt und ihnen Grundsätze einzuflößen, welche weder die unsrigen, noch die unserer Regierung sind." Mit innigem Dankgefühle können wir jetzt melden, daß Se. Majestät einen Beschluß gefaßt haben, welcher von der reinsten Vaterlandsliebe zeugt, indem darnach die niederländischen Jünglinge, welche ihre Schulwissenschaften außerhalb Landes erworben, vom 1. October an von der Aufnahme in die niederländischen Universitäts-Matrikeln, von öffentlichen Aemtern und geistlichen Funktionen ausgeschlossen bleiben sollen. Dieser merkwürdige Beschluß ist auf den Bericht unsers neuen Ministers des Innern Herrn van Gobbelschroy ergangen.

Man spricht von einer nahe bevorstehenden königl. Verfügung, die in Betracht der französischen beschränkenden Gesetze, in unserm Zolltarif einige Abänderungen vornehmen wird; namentlich werden Maaßregeln gegen den französischen Buchhandel erwartet.

In Antwerpen wird fiscalische Klage wider drei katholische Geistliche erhoben, welche Käufer von National-Gütern über die Rechtmäßigkeit ihres Besitzes beunruhigt haben.

Amtlichen Ausweisen zufolge hat die Zoll-Einnahme in Batavia, seitdem die Insel Java den Niederlanden zurückgegeben ist, von 1816 an, wo sie nur 117,842 Fl. 2 C. betrug, sich durch regelmäßigen jährlichen Zuwachs so vermehrt, daß sie 1824 schon 2,399,943 Fl. 21 C. betrug. Dies war übrigens das erste Jahr, wo sie gegen das vorige (1823) wieder um mehr als 200,000 Fl. abgenommen hatte.

Nachrichten aus Paramaribo vom 21. Juni zufolge, war die Schiffahrt mit dem Mutterlande und Nord-Amerika fortdauernd sehr lebhaft. Im vorigen Jahre waren 78 niederländische Schiffe von dort ausgelaufen, die unter andern fast 6 Mill. Pfd. Kaffee, über 22 Mill. Pfund Zucker, 71580 Pfd. Cacao rc. ausge-

führt haben. Die Regenzeit hatte dieses Jahr daselbst besonders früh begonnen, nämlich im März. Man erinnerte sich weniger Jahre, wo ein so großer Ueberfluß an allen Lebensmitteln vorhanden war, als gegenwärtig.

Paris, vom 20. August.

Der Moniteur enthält in seinem offiziellen Theil ein zweites Protokoll der vom Könige angeordneten außerordentlichen Commission zu Constatirung des Betrags der zur Umschreibung dargebotenen 5procentigen Renten in 3procentige, woraus hervorgeht, daß die Summe der bis zum 17. d. M. umgeschriebenen 5procentigen Renten von 30,427,538 Fr. nach ihrer Umschreibung in dreiprozentige auf 24,341,783 Fr. reducirt worden ist, so daß als bisheriges Resultat dieses großen Finanz-Manövers sich überhaupt eine jährliche Zinsenersparniß von 6,085,755 Fr. ergiebt.

Die Journale des Ministeriums, sagt der Constitut., wiederholen und bestätigen die Nachricht von dem Requisitoire des Herrn Bellart. Dies ist ein guter Fund für diese traurigen Blätter, die in solchen Mißkredit gerathen sind, daß sie nur von denen geschrieben und gelesen werden, die dafür bestallt oder bezahlt sind. Da sie nun nicht für immer den Steuerpflichtigen zur Last fallen können, so hoffen sie ihr Heil in dem Untergange der unabhängigen Blätter. — Schon seit langer Zeit waren wir von der gegen uns ergriffenen Maaßregel unterrichtet; sie wurde in einem Conventikel beschlossen, in welchem alle Galle der Jesuiten und alles Aergerniß der Börse beisammen war. Man wird irgend einen scheinbaren Vorwand suchen, allein der wahre Grund ist die standhafte Energie, mit der wir den öffentlichen Credit und das Interesse der Rentiers vertheidigt haben; vornehmlich aber der Artikel, in welchem wir bewiesen haben, daß Herr v. Villele, durch die Bildung eines Syndikats der General-Einnehmer, Staatsbeamte gezwungen hat, an einem Spiel Antheil zu nehmen, welches die richterliche Gewalt durch mehrere auf einander folgende Verordnungen verpönt und gebrandmarkt hat. Dies ist die wahre Ursache des ministeriellen Zornes. Bis jetzt ist uns das Requisitoire noch nicht zugegangen; sobald wir es erhalten, werden wir es unsern Lesern mittheilen und vorläufige Bemerkungen hinzufügen. Werden wir von den Ministern oder ihren Agenten gerichtet, so wird unsere Vertheidigung uns nichts helfen; werden wir aber vor die Gerichte gestellt, welche die Schutzwehren der öffentlichen Freiheit sind, und sich in diesem allgemeinen Schiffbruche der Gewissen eine edle und muthvolle Unabhängigkeit erhalten haben, so können wir zum voraus unsern Triumph und den neuen Sturz derjenigen verkünden, die, nachdem sie es vergeblich versuchten, die freie Meinung durch Gold zum Schweigen zu bringen, sich nunmehr schmeicheln, die Justiz ihrem Widerwillen geneigt zu machen, um Männer zu verurtheilen, welche der Bestechung nicht zugänglich waren.

Das Gerücht von einer bevorstehenden Ministerial-Veränderung erhält sich und wird dahin modificirt, daß Herr v. Villele, der nach den früheren Behauptungen zwar das Finanz-Ministerium aufgeben, allein das Präsidium im Ministerial Conseil behalten, und das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen sollte, ganz entfernt und eine neue Administration eingesetzt werden würde. Man behauptet, daß die vielen Vorwürfe, die man ihm in der letzten Zeit gemacht, bei Hofe gleichfalls Eingang gefunden, und daß hohe Personen ihm einige Kälte bewiesen hätten. Indessen ist zu bemerken, daß alle diese Sagen beinahe nur von sogenannten Ultras ausgestreuet werden, die sich seit einigen Wochen feindseliger als je gegen ihn zeigen, und den ersten Minister mit seinem Kollegen fast noch schonungsloser behandeln, als es die Liberalen thun. Schon nennt man den Herzog von Montmorency, den Marschall von Belluno, den General-Advokaten beim Kassationshof, Herrn v. Marchangy, und ihre Freunde, als künftige Minister. Wer die politischen Verbindungen kennt, in welchen diese Herren stehen, und wem diejenigen Personen, die den meisten Einfluß auf sie ausüben, nicht fremd sind, der wird leicht einsehen, daß kein freisinnigeres System dann zu hoffen wäre, und daß die sogenannte Congregation, zu deren Mitgliedern mehrere der bezeichneten Kandidaten für ein neues Ministerium gehören, die Leitung der Geschäfte erhielte.

Wegen der nahen Ferien hat der erste Präsident, Herr Seguier, die Annahme der Klage wider den Constit. und Cour. fr. bis zum nächsten November verschoben.

Das Schweigen des Moniteurs über die Depeschen des Herrn v. Mackau, bemerkt der Constitutionell, wird selbst für die, welche diese Nachricht mit der größten Freude aufgenommen hatten, mit jedem Tage beunruhigender. Das Ministerium hat vielleicht geglaubt, mit dieser telegraphischen Depesche sich an der Börse zu helfen; allein der Handelsstand und das gewitzigte Publikum erwarten bestimmtere und ausführlichere Nachrichten.

Das Journal des Débats behauptet, die Unabhängigkeitserklärung von St. Domingo müsse, um Rechtskraft zu erhalten, erst durch unsre Kammern als Gesetz beschlossen werden, und aus dem Moniteur geht hervor, daß sie auf Hayti erst der Eintragung des Senats bedarf, mit andern Worten, der Bestätigung der, dem Lande auferlegten Bedingungen. Das Journal des Débats meynt auch: Selbst, wenn die Erklärung auf eine vorhergegangene Unterhandlung begründet worden wäre, würde die Abtretung einer größern oder kleinern Küstenstrecke auf St. Domingo durchaus haben bedungen werden müssen, wäre es auch nur als Unterpfand und um sich die Zahlung der 150 Millionen zu sichern, gewesen. Dagegen sagt die Etoile, manche, welche vorgeben monarchisch gesinnt zu seyn, machen dem Könige von Frankreich das Recht streitig, die Angelegenheiten einer seiner Kolonien auszugleichen, ohne den Gegenstand vorher der Kammer vorgelegt zu haben. Hierauf genüge dies Eine zur Antwort: Der Präsident einer Republik, Boyer, hat die Ordonnanz des Königs, welche St. Domingo für unabhängig erklärt, in der Abwesenheit des Senats und im Namen der Haytier angenommen.

Bei dem allgemeinen Interesse, welches durch die Anerkennung der Unabhängigkeit Hayti's gegenwärtig hier an diesem Lande genommen wird, beeifern sich die Journale, das Publikum mit vollständigen Nachrichten über dessen gegenwärtigen und früheren Zustand zu versehen. Wir theilen unsern Lesern über diesen Gegenstand auszugsweise Folgendes mit: Die Insel St. Domingo war ehemals zwischen die Franzosen und Spanier getheilt. Man zählte im Jahre 1789 im französischen Antheil 30,831 Weiße, 24,000 Mulatten und 480,000 Sklaven, überhaupt 534,831 Einwohner; die Bevölkerung des spanischen Theils hingegen belief sich auf 125,000 Einwohner, worunter 110,000 Freie und 15,000 Sklaven, so daß die Gesammtbevölkerung der Insel 659,831 Einwohner betrug. Ungeachtet der großen Verwüstungen, denen St. Domingo seit dem Jahre 1789 ausgesetzt gewesen ist, hat doch die Bevölkerung des Landes dergestalt zugenommen, daß dieselbe sich nach der letzten offiziellen Zählung vom Jahr 1823 auf 935,335 freie Menschen beläuft. Herr von Humboldt, der die Bevölkerung Hayti's auf den Grund der, während seines Aufenthalts in Amerika gesammelten Nachrichten, auf 820,000 Einwohner anschlägt, zählt darunter 790,000 Mulatten und Schwarze, und 30,000 Weiße. Die Religion der ganzen Insel ist die römisch-katholische, und es befindet sich daselbst ein Erzbischof und 2 Bischöfe. Unter den vorgedachten 820,000 Einwohnern sprechen 696,000 Französisch und nur 124,000 Spanisch. Die französische Sprache ist die Sprache der Regierung, und die, worin alle öffentliche Akte und Erkenntnisse abgefaßt werden. Kaum hatten die Franzosen nach Leclerc's unglücklicher Expedition St. Domingo verlassen, als am 1. Januar 1804 der General Dessalines und die übrigen Chefs der Armee sich von aller Abhängigkeit mit dem Mutterlande eidlich lossagten. Dessalines zunächst zum lebenslänglichen Gouverneur ernannt, nahm hierauf im Monat September desselben Jahres den Titel Jakob I., Kaiser von Hayti, an. In Folge einer Militair-Verschwörung ermordet, wurde er durch Christoph ersetzt, welcher den von seinem Vorgänger eingeschlagenen Weg verfolgte, nachdem er bis zum Jahre 1811 die oberste Gewalt als lebenslänglicher erster Staatsbeamter inne gehabt, sich unter dem Namen Heinrich I. zum Könige von Hayti krönen ließ, und es ist bekannt, wie er in Nachahmung des Napoleonischen und des altfranzösischen Hofes sich mit einer Menge von ihm creirter Prinzen, Herzoge und sonstigem Hof- und Staatspersonal umgab. Ungefähr gleichzeitig hatte sich in einem andern Theil des vormals französischen Hayti eine Republik gebildet, eine im Jahre 1806 ernannte constituirende Versammlung ließ durch eine Commission eine Verfassung entwerfen, welche im December desselben Jahres einmüthig angenommen wurde. An die Spitze der Republik wurde ein immer auf 4 Jahre zu ernennen-

der Präsident bestellt, welches Amt im März 1807 Pethion zum erstenmale übernahm; nachdem dieser in den Jahren 1811 und 1815 wieder erwählt worden war, wurde er in Folge einer im Jahre 1816 vorgenommenen Revision der Verfassung im October dieses Jahres zum lebenslänglichen Präsidenten ernannt. Nach seinem im Jahre 1818 erfolgten Tode trat Boyer an seine Stelle, welcher, wie man sagt, sehr schätzenswerthe Eigenschaften besitzt und sich durch einen rechtlichen, festen Charakter und durch einen thätigen Eifer für die Beförderung der Wissenschaften und der Civilisation besonders auszeichnet. In frischem Andenken ist es, wie der König Heinrich von denselben Soldaten, denen er seine Erhaltung verdankt, im Monat October 1820 seines Thrones beraubt und, um ihrer Wuth zu entgehen, zu dem verzweifelten Entschluß getrieben wurde, sich zu erschießen. Boyer marschirte nach dieser Katastrophe nach Cap Henry, und bald darauf wurden beide Staaten zu einer einzigen Republick vereinigt. Der spanische Antheil der Insel war ungeachtet der im Jahre 1794 erfolgten Abtretung desselben bisher getrennt geblieben; allein am 1. December 1821 erklärten sich dessen Einwohner für unabhängig von dem Mutterstaate, und somit bildet gegenwärtig die ganze Insel unter dem alten Namen Hayti eine Republik. Die vorzüglichsten Produkte Hayti's sind Kaffee, Zucker, Cacao, Indigo, Baumwolle und Taback. Auch enthält die Insel Gold- und Silberminen, deren Benutzung vernachlässigt worden war, nunmehr aber durch eine englische Gesellschaft wieder erneuert werden wird. Die Verfassung des Landes enthält wenig Eigenthümliches, und ist hauptsächlich nach dem Muster der Verfassung der vereinigten Staaten gebildet. Die Vorzüge derselben vor dieser letzteren besteht darin, daß dem Präsidenten ausgedehntere Befugnisse zukommen, als in Nordamerika, daß dessen Amt nicht wie dort, bloß 4jährig, sondern lebenslänglich ist, daß die Funktion des Senats gleichfalls dauernder und umfassender sind, und daß es auf dem ganzen Gebiete der Republik keine Sklaven geben darf.

Am 15ten d. werden alle Truppen der Ost-Pyrenäen-Division in dem Lager bei Perpignan versammelt seyn.

Hr. Kératry erzählt in seiner neuesten Schrift über die gegenwärtige Lage des Gottesdienstes in Frankreich folgenden bemerkenswerthen Umstand: „In einem französischen Departement ist ein Gerichtsbezirk vorhanden, dessen Bevölkerung halb aus Protestanten, halb aus Katholiken besteht. Seit einer Reihe von Jahren hatte das Gericht über 762 Prozeduren der Zuchtpolizei zu entscheiden, von denen nicht mehr als 4 auf Rechnung der protestantischen Einwohner kamen."

Zu Ispahan ist der berühmte persische Dichter Olah Phelair im 96sten Jahre gestorben. Er hinterläßt eine große Anzahl Manuscripte über Mathematik, Astronomie, Politik und Literatur. Sein hauptsächlichstes Nahrungsmittel bestand in Lerchen, die er mit einem großen Kosten-Aufwande aus Europa kommen ließ.

Man hat zu St. Quentin in einer Tiefe von 18 F. 3 Flaschen ausgegraben, wovon die eine mit Champagner, die zweite mit Burgunder, und die dritte mit Bordeauxwein gefüllt war. Sie sind, wie ein altes Dokument besagt, vor 100 Jahren vergraben worden. Nach der Entsiegelung der sorgfältig verwahrten Flaschen, hat sich gezeigt, daß der Champagner nur wenig, der Bordeaux und Burgunder aber bedeutend gelitten hatten.

Der Moniteur vom 14ten d. M. enthält folgende Schiffs-Nachrichten: „Die Fregatte Galathée, welche den tunesischen Gesandten Sidi-Mahmed nach Tunis zurückführt, ist am 9ten August von Toulon abgesegelt; am folgenden Tage ist das Transportschiff Rhinoceros mit Lebensmitteln für unsere See-Station in der Levante abgegangen. Die Instructions-Korvette Bayadere, an deren Bord sich vierzig See-Kadetten befinden, welche kürzlich aus dem königlichen Marine-Collegium getreten sind, ist am 9. August zu Toulon eingelaufen. Am folgenden Tage ist auch die Goelette Torche daselbst vor Anker gegangen, an deren Bord sich der berühmte französische Physiker und Astronom Biot nach verschiedenen Punkten des mittelländischen und adriatischen Meeres begeben hatte, um astronomische und magnetische Beobachtungen Behufs der Erdmessung vorzunehmen."

Der Stand der Dinge in Griechenland, sagt die gestern erschienene Etoile, ist noch in Dun-

kel gehüllt. Wir wissen noch nichts Bestimmtes seit dem Rückzuge Ibrahims aus der Gegend von Napoli di Romania, oder vielmehr seit dem 29. Juni, an welchem Tage man sich am Fuße des Berges Parthenion schlug und Colocotroni alle Griechen des Peloponnes zu den Waffen rief. Ibrahim's Gefangennehmung hat sich nicht bestätigt. Folgendes sind die neusten Nachrichten, die wir aber keineswegs verbürgen können: Mit einem am 29sten Juli, nach einer Fahrt von 3 Tagen, von Corfu zu Ancona angekommenen Schiffe wird gemeldet: „Die Griechen auf Morea sind geschlagen; die Festungen Missolunghi und Napoli di Romania haben, um Blutvergießen zu vermeiden, die englische Flagge aufgepflanzt, worauf die Türken ihre Operationen gegen diese beiden Plätze eingestellt haben." — Nach einem andern Schreiben aus Corfu ist der Lord Ober-Commissair am 12. Juli am Bord einer Fregatte von dort nach St. Maura abgegangen, aber mit einer Brigg zurückgekehrt, weil die Fregatte zu dringenden Operationen bestimmt war. Die türkisch-ägyptische Flotte soll bei Patras Truppen ans Land gesetzt haben und die griechische, welche jene Division mit ihren Brandern verfolgte, durch eine Abtheilung von 8 österreichischen Kriegsschiffen verhindert worden seyn, Gebrauch von denselben zu machen. — In einem Schreiben aus Triest vom 5. August heißt es: „Capitain Delmonte, vom österreichischen Schiffe Diana, das heute in 15 Tagen von Corfu ankam, erklärt: er habe, als er bei Missolunghi vorbeisegelte, eine sehr heftige Kanonade gehört, die sehr nahe bei der Stadt zu seyn schien. Täglich kömmt eine große Anzahl griechischer Familien auf Corfu an; die Regierung läßt aber nur Weiber und Kinder zu, die Männer müssen wieder in ihre Heimath zurückkehren. Da man die englische Flagge auf den Mauern von Napoli di Romania gesehen haben will, so muthmaßt man, daß die Aegypter die Griechen bis nach jenem Platze zurückgedrängt, und die Engländer sich dann als Vermittler ihrer angenommen, um dem von Seiten jener zu befürchtenden Gemetzel vorzubeugen.

Seit drei Jahren, bemerkt dasselbe Blatt weiter, war die Lage der Griechen nicht so kritisch als jetzt, und nie verdiente sie mehr Theilnahme. Es handelt sich jetzt weder darum, ihre unheilbringenden Zwistigkeiten, noch die giftigen Rathschläge jener Leute zu beklagen, deren verderbliche Lehren Europa in Furcht und Schrecken gesetzt haben. Sie sind Christen, sind bereit für Religion und Vaterland ihr Leben hinzugeben. Die gesammte Bevölkerung ist entschlossen zu sterben. Unmöglich kann Europa Tausende von Christen durch die Türken unbarmherzig niedermetzeln lassen. Wir müssen zur Ehre der Griechen bekennen, daß ihre Stellung in diesem Augenblick eine höchst edle ist. Die Türken können heute wie Bonaparte, als er die Niederlage von Salamanca erfuhr, ausrufen: „Ich will mit allen meinen Armeen hinmarschieren, ich will die Spanier vor mir hertreiben und sie ins Meer stürzen, und wenn nicht über die Spanier, doch über Spanien herrschen." Die Türken können wohl Herren Griechenlands, aber nie der Griechen werden. Die festen Plätze Napoli di Malvasia, so wie Corinth und die Gebirge von Maina bieten den unglücklichen Griechen noch einen Zufluchtsort dar. Man erinnere sich nur an eine Zeit, die uns schon fern liegt! Als die, auf Catharinens Ruf aufgestandenen Griechen die Gefilde des Peloponnes den Albanesischen Horden überlassen mußten, wußten sie, in ihren Gebirgen verschanzt, 8 Jahre lang Leben und Freiheit zu vertheidigen; und als die Türken sich der Albaneser entledigen wollten, waren sie genöthigt ihre Zuflucht zu den Griechen, den Armatolen und Klephten zu nehmen, um jene Horden aus dem Peloponnes zu vertreiben. Nein, es ist nicht möglich, daß dieses Volk nicht wie er aus seiner Asche erstehen und Europa demselben nicht zu Hülfe eilen sollte!

Die nämliche Zeitung enthält einen Artikel die Türkei betreffend, wozu die Behauptung, daß die verbündeten Muselmänner von einer der ersten christlichen Mächte den Plan zum Feldzuge, Officiere zur Einübung in den Waffen, Schiffe und Kriegsvorrath erhalten hätten, die Veranlassung giebt. Ehe man allen Behauptungen Glauben beimesse, welche für die bezeichnete Regierung schmähend wären, glaube sie, würde es zweckmäßig seyn, zuvor ihre politische und militairische Stellung gegen das ottomanische Reich einmal näher ins Auge zu fassen. Sie geht dann in die Geschichte der Türkei zurück, erinnert an die Gefahren, welche Oestreich durch sie gedroht und schließt den Artikel mit den Worten: „Zwischen Einzelnen ist das

Vergessen von Beleidigungen eine unterscheidende Tugend des Christenthums; in der Politik der Reiche in Ausübung gebracht, würde diese Tugend aber bald zu unfehlbarem Ruin führen. Von welcher plötzlichen Zuneigung können wir Oesterreich denn wohl gegen einen Nachbarn beseelt glauben, der niemandem furchtbarer war, als gerade ihm. Nichts erlaubt uns, eine solche Verblendung bei einem Cabinet zu argwöhnen, welches lange schon verdiente, als eins der weisesten in Europa betrachtet zu werden."

London, vom 18. August.

Lord Cochrane hatte Donnerstag eine Zusammenkunft mit den vorzüglichsten Mitgliedern des griechischen Ausschusses, denen er auf ihre Aufforderung, für die Griechen zu fechten, die liberalesten Vorschläge machte. Durch Aufgebung seiner Stelle als Ober-Admiral Brasiliens, büßt er nahe an 6000 Pf. St. im Jahre, und eine Pension, im Fall seines Abtretens, für sich und seine Wittwe auf Lebenszeit ein, außer unliquidirten Forderungen zu einem ansehnlichen Belauf. Er stellt es nun ganz dem Ausschuß anheim, den ihm für seine künftigen Dienste zukommenden Lohn zu bestimmen, bedingt aber ausdrücklich, daß die auszurüstende Expedition zu seiner völligen und uneingeschränkten Verfügung gestellt werde, da die Hindernisse, welche ihm wiederholt in Süd-Amerika begegnet, den Erfolg seiner Operationen immer so sehr behindert und selbst gefährdet hätten.

Der Cour. sagt, daß es im Werke sei, eine solche Hülfsexpedition unter Lord Cochrane unverzüglich von Dampfschiffen u. s. w. begleitet, abgehen zu lassen, wiewohl es wegen der besondern Beschaffenheit der griechischen Sache, nicht unmöglich sei, daß die Unternehmung Hindernisse finden könne. Das Gerücht, daß auch Sir Robert Wilson Theil nehmen dürfte, will er noch nicht hinreichend begründet finden, und die Sache auch bedenklich, weil nicht zwar Lord Cochrane, wohl aber Sir Robert, zumal da er nur auf dem Lande dienen würde, bei der heil. Allianz als proscribirt angesehen werde und so den guten Diensten, welche unsre Regierung den Griechen auf dem Vermittlungswege leisten dürfte, leicht in den Weg treten könnte. „Natürlich würde es," so schließt der Cour., „alles wohl erwogen, ein höchst edelmüthiges Benehmen von Sir R. Wilson seyn, eine Laufbahn abzulehnen, auf welcher Ruhm zu erwerben ist, um nur nicht dem gegenwärtigen englischen Ministerium hinderlich zu seyn, und doch haben wir versichern hören, daß dieser tapfre Offizier wirklich so beschlossen habe."

Der Ausschuß soll schon zwei Linienschiffe von 74 Kanonen, um sie in Fregatten zu verwandeln, und zwei Dampfschiffe gekauft haben.

Der Courier enthält über diese Thatsache, die zu London der Gegenstand der allgemeinen Unterhaltung ist, folgenden Artikel: „Es ist gewiß, daß dem Lord Cochrane, von Seite der Personen in diesem Lande, die sich für die Sache der Griechen interessiren, Eröffnungen geschehen sind, um ihn zu bewegen, sie aus allen Kräften zu unterstützen. Wir haben über diesen Gegenstand Aufschlüsse, deren öffentliche Bekanntmachung vorellig seyn würde. Die Maaßregeln sind noch nicht definitiv festgesetzt, aber wir haben allen Grund, zu glauben, daß sie es werden, und zwar auf Grundlagen, die Griechenland einen unermeßlichen Dienst werden leisten können. Wie immer unsere Meinung über die politische Aufführung Lord Cochrane's seyn mag, ist es uns unmöglich, nicht anzuerkennen, daß er ein See-Offizier von großen Verdiensten sey. Eine Sache ist zu erwägen: Lord Cochrane wird sich in diese Unternehmung nicht einlassen, wenn nicht Mittel zu seiner Verfügung gestellt werden, die das Gelingen derselben unfehlbar gewiß machen."

Eine königl. Proklamation verspricht denen eine Belohnung von 100 Pfd. Sterl., welche die Rädelsführer der am 5ten d. M. in Sunderland vorgefallenen Unruhen (unter den Matrosen) angeben werden, so daß man sie festnehmen könne. Den Theilnehmern ist in diesem Fall die Strafe erlassen, falls sie sonst keine gewaltthätige Handlung persönlich begangen haben.

Im Hause des Herzogs von Clarence fand am Sonnabend die Trauung des Herrn Philipp Sidney von der Leibgarde, mit Fitzclarence (uneheliche Tochter des Herzogs von Clarence) in Gegenwart der Herzöge von York und Sussex und vieler adelicher Personen statt.

Bei Erbauung des nun vollendeten Kanals von Kaledonien in Schottland, ist man genöthigt gewesen, mächtige Felsen zu sprengen und 12 ungeheure Schleusen anzulegen, die sich

dicht neben einander befinden. Die schwierigste Aufgabe war dabei, den Kanal über tiefe Thalgelände und Schluchten hinweg, in Form einer Wasserleitung von 19 Fuß Tiefe und 116 Fuß Breite zu führen. Wer hätte es vor einigen Jahren möglich gehalten, Schiffe von 12 bis 1500 Tonnen Ladung mit vollen Segeln über seinem Haupte dahin eilen zu sehen, und selbst Fregatten mit 60 Stück Geschütz? Diese Aufgabe ist indeß hier mit dem vollkommensten Erfolge gelöset worden.

Mehrere englische Kapitalisten wollen in Sicilien Seidenspinnereien, die durch Dampfmaschinen in Bewegung gesetzt werden, anlegen und die gewonnene Seide in England einführen.

Der neue katholische Verein in Irland scheint von den Irländern nicht sehr unterstützt zu werden, und nach der Cork-Zeitung soll er seiner Auflösung nahe seyn. In Dublin hat er sich bis zum 14. November vertagt.

Die Bauwuth hat hier zu Lande noch nicht nachgelassen. Die daraus entspringende Nachfrage nach Ziegeln und Mauersteinen ist so groß, daß eine mehrjährige Fabrikation kaum zur Befriedigung derselben hinreichen wird und bis auf 4 Jahre hinaus Bestellungen vorhanden sind. Zu einer rascheren Befriedigung der Nachfrage fehlt es um so mehr an Arbeitern, als viele derselben sich nach Südamerika gewendet haben, wo die Anlegung neuer Städte den Ziegeleien reichliche Beschäftigung gewährt und eine Menge Hände in Thätigkeit setzt.

Vor einigen Tagen erschien ein Frauenzimmer vom mittleren Stande in Mansion-House und erklärte, daß sie die Hülfe des Lordmayors in einer für sie höchst wichtigen Angelegenheit in Anspruch zu nehmen wünsche. Nachdem sie vorgelassen worden, trug sie dem Lordmayor mit großem Pathos das Gesuch vor, sie gegen die teuflischen Künste eines jungen Mannes zu beschützen, welcher, ihrer Behauptung zufolge, ihr ein Liebespulver beigebracht, um sie seinen Wünschen geneigt zu machen. Der Lordmayor, welcher zu bezweifeln schien, daß es, um die Klägerin den Anträgen ihrer Liebhaber geneigt zu machen, besonderer Tränke und Zaubermittel bedürfe, fragte, auf welche Weise ihr das Liebespulver beigebracht worden sey. Diese Frage vermochte die Klägerin nicht zu beantworten, allein sie blieb bei ihrer Behauptung, indem sie hinzufügte, daß sie sich die Gewalt, welche der von ihr verklagte junge Mann über sie übe, durchaus auf keine andere Weise zu erklären vermöge. Unter solchen Umständen ertheilte der langmüthige Lordmayor den Bescheid, daß er der Klägerin nicht helfen könne, und daß er viel zu thun haben würde, wenn er gegen Einwirkungen wie die, welcher die Klägerin, etwas unbesonnen, zu unterliegen behaupte, Hülfe zu schaffen vermöchte.

In der vorigen Woche starb ein 77jähriger Greis Namens Painter auf eine sonderbare Weise. Er hatte beim Biertrinken unachtsamerweise eine Wespe mit heruntergeschluckt und obgleich er nach vielem Husten das Insekt aus dem Munde bekam, so gab er doch in einer halben Stunde den Geist auf, da er durch die Anschwellung des Schlundes am Athemholen verhindert wurde.

Ende dieses Monats werden die ersten Schiffe mit Ansiedlern nach Columbien von hier und Buenos-Ayres abgeben.

Auf einem der jetzt hier vor Anker liegenden Schiffe, das von New-Orleans gekommen ist, ist ein 4 Fuß langer Alligator zu sehen, der, wie man meint, das dreifache seiner dermaligen Länge erreichen wird. Er ist 7 Monate alt und an den Ufern des Mississippi gefangen; alle bisherigen Bemühungen, ihn zahm zu machen, sind fruchtlos geblieben. Man gedenkt ihn nach der Menagerie des Tower zu bringen.

Von dem nach Ostindien bestimmten Dampfschiffe „Entreprise" sind von der Rhede in der Gegend von Dortmouth Nachrichten eingegangen. Es war einem mit gutem Winde segelnden Ostindienfahrer durch die bloße Kraft seiner Dampfmaschine weit vorgesegelt.

Nachrichten aus Buenos-Ayres zufolge dürfte die Herrschaft Brasiliens über Montevideo nicht mehr von langer Dauer seyn. Ein amerikanisches Schiff hat die Nachricht überbracht, daß alle Truppen des Fructuoso Ribeiro zu Cavellaja dem Anführer der Insurgenten übergegangen sind, und daß die wenigen dem Regenten von Brasilien getreu gebliebenen Truppen in kleinen Abtheilungen im Lande zerstreut, und zu allem Widerstand unfähig sind. In Montevideo selbst herrscht die größte Bestürzung.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 103. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 31. August 1825.

Madrit, vom 4. August.

Gestern verbreitete sich das Gerücht, daß der Infant D. Carlos eine Reise in das Ausland antreten würde; selbst in St. Ildefonso sprach man davon.

Noch immer ist wenig Tröstliches zu melden. Der König soll häufig lebhafte Erörterungen mit seinem Bruder Don Carlos haben, und der Pallast von San-Ildefonso (la Granja) der Mittelpunkt von Umtrieben aller Art seyn, denn jede Partei fühlt es wohl, daß dieser schwankende Zustand nicht lange mehr dauern kann, und daß die eine oder die andere entschieden die Oberhand gewinnen müsse. Insbesondere bemerkt man seit Kurzem wieder eine größere Zahl Geistliche und Mönche zu la Granja, die, wie es heißt, sich dahin begaben, um den Sturm zu beschwören, der ihnen von finanzieller Seite her droht. In dieser Hinsicht erzählt man sich hier Folgendes, was freilich zu abentheuerlich klingt, um nicht der Bestätigung in hohem Grade zu bedürfen. Da man, heißt es, die Ueberzeugung gewonnen, daß an eine Anleihe im Auslande nicht zu denken, und eine gezwungene Anleihe im Inlande mit sehr großen Schwierigkeiten, vorzüglich in Hinsicht auf den allgemeinen Geldmangel, verbunden sei, so habe man sich entschlossen, zu dem letzten, schon von den Cortes versuchten, Rettungsmittel zu greifen, zum Verkauf der geistlichen Güter. Der päpstliche Stuhl, heißt es weiter, habe, durchdrungen von der, auf andere Art unabwendbaren Noth der spanischen Regierung, dazu auch bereits seine Einwilligung durch eine eigene Bulle ertheilt; da man aber voraussehe, daß die Bekanntmachung dieser Bulle die größten Unordnungen erregen würde, so sei man mit der französischen Regierung übereingekommen, 40 bis 50,000 Franzosen in Spanien einrücken zu lassen, um diese Bekanntmachung zu unterstützen, und zu gleicher Zeit diejenigen, welche auf solche Käufe zu spekuliren gesinnt wären, und wobei man vorzüglich auf Franzosen und Engländer rechne, zu ermuthigen. Allein die üble Behandlung, welcher sich alle ausgesetzt sehen, die zur Zeit der Cortes Kirchengüter kauften, dürfte wenig geeignet seyn, neue Käufer herbeizulocken, und dann ist der Einfluß der Geistlichkeit so groß, und die Abhängigkeit des dem Müssiggange ergebenen Pöbels von derselben so tief eingewurzelt, daß man mit Recht befürchten muß, es möchte die bloße Bekanntmachung jener Bulle schon zahllose Schwärme von Guerillas ins Daseyn rufen, gegen welche auch eine Hülfsmacht von 50,000 Mann, auf dem offenen Lande wenigstens, in die Länge nicht Stand halten dürfte. Wenn an diesen Gerüchten etwas ist, so sehen wir traurigen Zeiten entgegen. (Allg. Z.)

Bei den Grenzzöllen giebt es fast keine Einnahme mehr, weil das Einschmuggeln von den Behörden selbst betrieben, oder wenigstens beschützt wird. Die heutige Zeitung theilt in dieser Beziehung folgendes Dekret mit: Da der König durch den Chef der Douanen in Estramadura unterrichtet worden ist, daß die Schleichhändler daselbst von den Behörden unterstützt und beschützt werden, so befiehlt er, daß die Polizei-Intendanten eine Liste von allen Personen aufnehmen, die ohne öffentliches Geschäft leben und für Hehler des Schleichhandels gelten. Solche Personen sollen binnen 3 Tagen nachweisen, daß sie sich ein ehrliches Geschäft gewählt haben, widrigenfalls der Prozeß gegen sie instruirt werden soll. Da es der souveraine Wille Sr. Majestät ist, daß dieser Befehl pünktlich vollzogen werde, so dürfen sich selbst die königl. Freiwilligen der Haussuchung durch die Douanen nicht widersetzen, und zwar um so weniger, da selbst die Häuser der Granden von Spanien von dergleichen Besuchen nicht befreit sind.

Man versichert, daß die Regierung die Absicht habe, den Trappisten von den Civilgerichten in Madrit richten zu lassen, was um so wahrscheinlicher ist, da er nicht wirklicher Mönch, sondern nur Laienbruder ist, und als Störer der öffentlichen Ruhe verhaftet wurde.

Die columbischen Corsaren, die seit 14 Tagen aus der Gegend von Cadix verschwunden waren, zeigen sich wieder. Immer mehr große Handlungshäuser wenden sich von hier fort und die Bevölkerung nimmt so ab, daß die Häuser bereits bedeutend im Preise gefallen sind. Ein

schönes Prachtgebäude, welches vor einigen Jahren mit 400,000 Franken bezahlt wurde, hat der Eigenthümer für 100,000 Franken verkauft.

St. Petersburg, vom 10. August.

Se. Majestät der Kaiser haben mittelst eines Tagsbefehls unterm 29sten v. M. den General, Grafen Aracktschejew, der an der Spitze der Militair-Colonien steht, so wie den Divisions- und Brigade-Chefs derselben, ihre Zufriedenheit zu erkennen gegeben und mehrere derselben auch durch Orden belohnt.

Der Erzieher des jungen Großfürsten Alexander Nikolaiewitsch, Hofrath Schukowsky, hat den St. Wladimir-Orden 3ter Klasse, und die Privat-Sekretaire Ihrer königl. Hoheit der Großfürstinnen Anna und Alexandra, die Hofräthe Schulz und Chambôt, haben den St. Annen-Orden 2ter Klasse erhalten.

Smyrna, vom 19. Juli.

Der Capudan Pascha hat kürzlich 5000 Albaneser zu Modon ausgesetzt, die bei Kalamata vom Bei von Modon geschlagen worden sind und sich nach Maina zurückziehen mußten. Es ist kein Zweifel, daß dem raschen Marsche Ibrahim's geheime Einverständnisse in Morea, und zumal in Nauplion zum Grunde lagen, das er durch einen Handstreich einzunehmen dachte. Auch hat er, nachdem Ypsilanti ihn bei den Mühlen geschlagen und die Verschwörung sich ausgewiesen, nach Tripolitza zurückgehen müssen, wo er jetzt fast umzingelt ist und Mangel an Lebensmitteln hat; es wird sogar mit einiger Gewißheit gesagt, er sei verwundet. Wenn die Griechen zu agiren verstehen, was man aber leider keinen Grund hat zu hoffen, so kann dem Ibrahim der Spatzierzug, den er in ihrem Lande hat machen wollen, theuer zu stehen kommen.

(Von einer andern Hand.) „Die Griechen fahren fort Victoria zu krähen und bringen allerlei Ungereimtes zu Markt, um sich über ihre Unfälle zu betäuben; man könnte es den Schwanengesang nennen. Inzwischen könnte es seyn, daß ihre in den letzten Zügen liegende Regierung zum Schreckenssystem gegriffen hätte, denn man vernimmt, daß auf Syra sieben griechische oder Schutzhandelsleute, die mit Aegypten handelten, festgenommen worden sind und der französische Agent von gedachter Insel vertrieben worden, weil er sich eines derselben, als seines Schützlings, annehmen wollen."

Nach Berichten aus Cerigo vom 25sten Juli (heißt es im hiesigen orient. Zuschauer) ist die Zahl der aus ihrem Lande auf diese Insel geflüchteten Moreoten so groß, daß man es nicht für möglich hielt, noch neue Familien aufzunehmen, ohne sich dem Mangel auszusetzen. Diese Nachricht wird durch eine Menge smyrnaischer Griechen bestätigt, welche aus dieser Insel zurückgekommen sind und aussagen, daß man längs der ganzen Küste von Cerigo nichts als Zelte sähe, unter denen die moreotischen Flüchtlinge campirten, um ihre Quarantaine zu halten. — Die griechischen Freibeuter treiben ihr Handwerk auf allen Meeren, und keine Flagge wird respectirt. Die Seeräubereien haben ihren Gipfel erreicht und werden am Ende noch den Handel ganz zerstören.

Korfu, vom 24. Juli.

Ein nach Kephalonien gekommener, vom Grafen Metaxas unterzeichneter Bericht, giebt folgende Nachrichten über die Lage Griechenlands; „Messolongi enthält eine Besatzung von 5800 Mann; Anatoliko hat 400. Die Anführer dieser Truppen sind Notos Botzaris, vormaliger Polemarch der Selleis, Trongas, Alexakis, Sturnaris Trukas, Hyskos der Sohn, Nikitas Turkophagos, Kontojannis, Rhengos und Zervates, unerschrockene Kapitanos, die ungeduldig erwarteten, daß die Türken sich zu einem Sturm entschließen möchten. Reschid's Heer vor Messolongi belief sich auf 11,000 Mann. Er hatte einen Posten zu Karavanserai und einen zweiten im Makrinoros. Seine Laufgräben waren 20 Ruthen vom ersten Graben der Wälle des Platzes. — Die Türken zählten 9000 Mann in Salona. Gouras hatte deren 8000 in der Gegend und 3000 in Livoriki; es waren einige Vorpostengefechte vorgefallen, die Hellenen schickten sich an, wider Reschid-Pascha zu ziehen.

In einem Gefecht am 23sten Juni auf der Straße von Argos hat Kolokotroni den Ibrahim-Pascha geschlagen, ihm einen Verlust von 1500 Mann beigebracht, und ihn nach Tripolitza zurückgeworfen. Ein europäischer Oberst mit 200 Aegyptern ging zu den Griechen über.

Es muß in Folge eines dritten Unfalls zwischen dem 28. und 30. Juni geschehen seyn, daß Ibrahim-Pascha zu kapituliren verlangt hat. Den zu Navarin gelandeten Truppen wird es nicht gelingen, ihn zu befreien; der ganze Peloponesos ist unter Waffen. Nur der widrige Wind und kein Zwiespalt hat die griechische Flotte verhindert, sich dieser Landung entgegen zu setzen.

Tanger, vom 11. July.

Mulei Abderrahman hat, um die südlichen Provinzen zufrieden zu stellen, den Beschluß genommen, den Hafen Mazagan, belegen in der reichen Provinz Duguella, der viele Jahre allem Seehandel geschlossen gewesen ist, zu öffnen. Der Kaiser hat davon eine amtliche Kundmachung an sämmtliche Consuln erlassen, die in der Uebersetzung wie folgt lautet:

„Gelobt sey der einige Gott; An Unsre Diener, die sämmtlichen Consuln in Tanger. Wisset hiemit, daß Wir unter Gottes Beistand Unsern Diener, den Juden und Kaufmann Macnin, in Unserm Geschäfte nach dem Hafen Mahoduma (Mazagan) abschicken, um denselben wieder auf den Fuß zu bringen und alle Art Handelnde dort hinzuziehen; denn es ist ein fruchtbringendes Land und jeder, der vorhin dort Handel trieb, hat sein Glück gemacht. Wir auferlegen demnach jedem von euch, daß ihr an eure Nationen schreibt, um sie zu benachrichtigen, daß angefangen worden ist, bemeldeten Hafen in Thätigkeit zu setzen, und daß er (Macnin) Unser betrauter Mann ist und darauf sehen soll, daß die paßlichen Handels-Artickel dort hingebracht werden. Wer von euch es gut und nothwendig finden möchte, dem ist es erlaubt, dort seinen Bevollmächtigten oder Vice-Consul anzusetzen; denn es ist ein herrliches und ausgedehntes Land, und jeder, der seine Waaren hinbringt, wird dabei seine Rechnung finden."

Macnin ist bereits zu seiner Bestimmung abgereiset, obgleich im Grunde nur wenig zufrieden mit einem Auftrage, den er gewissermaßen als eine Ungnade ansieht. Wir dürfen deshalb zu Speculationen nicht anrathen, ehe wir im Stande seyn werden, ein zuverläßiges Verzeichniß von Ein- und Ausfuhrwaaren, nebst einem Zolltarif darüber, einzusenden.

New-York, vom 21. Juli.

Aus Porto-Bello vom 29. Juni in Baltimore eingegangenen Nachrichten zufolge, waren im Innern von Guatimala Unruhen mit erneuerter Kraft ausgebrochen. In der Provinz Grenada wurde ein blutiger Bürgerkrieg geführt, wovon man fürchtete, daß er die traurigsten Folgen haben würde.

Portauprince, vom 8. Juli.

Am 3. Nachmittags kam eine franz. Schiffsabtheilung, bestehend aus der Fregatte Circe, Brigg Ruse, und Goelette Bearnaise, auf die Rhede. Baron von Mackau, Flotten-Capitain und ordentlicher Kammerjunker des Königs, der sie befehligte, kam am 4. Morgens an Land. Er wurde von allen Behörden sehr wohl empfangen. Die Unterhandlungen über die Unabhängigkeit fingen denselben Tag an, und wurden am 7. um 10 Uhr Abends geschlossen. Die Königl. Verordnung ward am 8. Morgens proklamirt; der Präsident und Baron v. Mackau umarmten sich, und die ganze Bevölkerung ließ die Ausrufungen erschallen: Vive Haiti, vive la France, vive le Roi, vive l'Indépendence!

Bogota, vom 19. Juni.

Die Staatszeitung enthält ein Schreiben des Königl. Niederländischen Statthalters in Curaçao an Herrn Gual, dem er die Zurückkunft des Obersten de Quartel meldet, und daß er dem Könige von dessen Unterhandlungen berichtet habe, auch bald das Vergnügen zu haben hoffe, den Definitiv-Entschluß seines Souverains, um in Unterhandlungen mit Columbien zu treten, anzuzeigen.

General Sucre hat dem Präsidenten Bolivar, um ihm im Namen der Armee und für sich selbst seine Hochachtung zu bezeigen, fünf Fahnen der ältesten Spanischen Regimenter verehrt, die er den Royalisten in diesem Unabhängigkeitskriege abgenommen. Darunter befindet sich auch die merkwürdige Standarte, mit der Pizarro vor 300 Jahren in die Hauptstadt der Incas einzog.

Vermischte Nachrichten.

Unter dem Namen einer Gräfin von Flandern, ist am 20sten d. M. die Kronprinzessin der Niederlande kaiserl. Hoheit mit Gefolge im

Königsberg angekommen und am 21sten wieder abgereist.

Ein Schweizer-Blatt liefert den ausführlichen Bericht eines Reisenden über die Ursachen, welche das Vorrücken der Türken in Morea veranlaßt haben. Diesem nach sollen mehrere der angesehensten und wohlhabensten Griechen, und gerade jene, welche die feurigsten, eifrigsten und betriebsamsten Anstifter und Aufwiegler zur Vorbereitung wie zum Ausbruche der Empörung waren, nunmehr ihre frühern Grundsätze ganz verläugnet haben, und zwar mehr aus Habsucht als aus Feigheit. Sie werden der Verrätherei und des geheimen Einverständnisses mit Ibrahim Pascha beschuldigt, durch dessen Empfehlung beim Großherrn sie ansehnliche Vortheile sich erworben haben sollen.

Ein zu Wesel kürzlich verstorbener, sehr reicher Junggeselle, hat ein Testament von drei originellen Paragraphen hinterlassen. Zuvörderst widmet er eine jährliche Rente von 1000 Thaler Gold, oder 3 Thaler täglich, demjenigen glückseligen Ehepaare, welches dem Staate binnen sieben Jahren vierzehn Kinder giebt, und das sich dann zuerst um dieses Legat bewirbt; zweitens will der Testator, daß eine Pyramide von 376 Fuß Höhe errichtet werde, zu Ehren aller großen Männer, die auf Erden waren, sind, oder kommen werden; drittens endlich setzt er jedem nach Europa kommenden Löwen gewisse Tafelgelder aus.

Als eine kalenderographische Kuriosität, theilt das Heft der Correspondance astronomique etc. folgendes Bruchstück einer in der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts (!) erlassenen Instruktion an den Vice-Präsidenten einer Akademie der Wissenschaften mit: „Was die Kalender anbetrifft, so haben Sie, Herr Vice-Präsident, mit aller Aufmerksamkeit dahin zu sehen, daß selbige so eingerichtet werden, um dem Publikum und den Neugierigen nützlich und angenehm zu seyn, auch daß man darin die Vorhersagungen der Witterung, der Gesundheit, der Krankheiten, Fruchtbarkeit und Mangel der Jahre gehörig bemerke, so auch die Zeichen des Kriegs und des Friedens. Sorgen Sie, daß beim Drucke dieser Kalender nicht mehr rothe Worte gebraucht werden, als eben nöthig ist. Der Sonnen-Cyclus muß nicht rückwärts und viereckigt, sondern rund gebildet seyn; die goldne Zahl ist möglichst zu vermehren und der glücklichen Tage müssen so viele, der schlechten und unglücklichen so wenig notirt werden, als es nur immer thunlich ist. Der Vice-Präsident kann auch noch die besonderen Konjunkturen darin aufnehmen lassen, z. B.: daß Mars einen günstigen Blick auf die Sonne geworfen, daß er mit dem Saturn, der Venus und dem Merkur in Quadratur gewesen, oder daß der Thierkreis, wie es schon von Kampanella bemerkt worden, aus seinen Gränzen getreten ist: wenn ein Himmels-Wirbel, nach den Prinzipien des Descartes, mit einem andern in Berührung gekommen ist, ob er aufgerieben und zertrümmert worden und man folglich eine Menge Kometen und beschweifte Sterne erwarten könne. In diesen Fällen ist der Vice-Präsident verpflichtet, unverzüglich alle Mitglieder zusammen zu rufen und ohne den geringsten Zeitverlust mit ihnen Konferenzen zu halten, nicht allein um aus dem Grunde die Ursachen solcher Unordnungen zu untersuchen, sondern auch um auf Mittel zu deren Vorbeugung und Abhülfe zu sinnen. Obgleich der Unglaube der Menschen heut zu Tage dahin gediehen ist, daß die aus der Mode gekommenen Gespenster und Nachtgeister sich kaum mögen blicken lassen, wird doch dem Vice-Präsidenten nicht unbekannt seyn, daß, nach Prätorius, eine große Anzahl Genien, Alpe, Gnomen, Währwölfe, Irrlichter, Drachenkinder und andere verfluchte Wesen im Gefolge Satans sich in den Seen, Morästen, Einöden, Waldungen, Grotten, Höhlen ꝛc. aufhalten, die zu vernichten und auszurotten er sein Möglichstes thun möge. Für jedes Monstrum, das er todt oder lebendig einliefert, sollen ihm baare 6 Rthlr. bezahlt werden. Da man nach alter Sage weiß, daß sich zu..., besonders in den Gegenden von L..., B... und L. bedeutende Schätze unter der Erde verborgen befinden, und es bekannt ist, daß einiges gemeines Volk und Gesindel sich häufig dorthin begiebt, um nachzusehen, ob sie noch vorhanden sind, so wird der Vice-Präsident ein aufmerksames Auge auf diese Canaille haben und keine Mühe und Arbeit sparen, um vermittelst der Wünschelruthe, der Alraunwurzel, der Beschwörung oder irgend

anderer Mittel diese Schätze zu suchen, zu was Ende ihm auf Verlangen die Bücher mit den Zauberbeschwörungen, das Speculum Salomonis und andere Werke aus unsern geheimen Archiwen sollen verabfolgt werden."

In Viterbo ist kürzlich ein versteinerter Eichenstamm von bedeutender Größe gefunden worden.

Ein am 15. März d. J. bei Duina in der Gegend von Trieste zufällig gefangener, 29 Schuh langer Hai, welcher im lebenden Zustande 10,000 Pfd. wog, wird seit Kurzem gegen Eintrittspreise in Wien gezeigt und zieht die Aufmerksamkeit der Wißbegierigen und Naturforscher mit Recht auf sich. Zum Erstaunen und Entsetzen der Fischer fing sich dieses See-Ungeheuer in den, für kleinere Fische ausgeworfenen Netzen und wurde endlich mit vieler Mühe, als er sich selbst mit der größten Heftigkeit auf das trockene Land warf, getödtet. Die Leber allein wog 417 Pf. und gab 200 Pf. Thran, während die übrigen Eingeweide 191 Pf. in Gewicht hatten.

Nach Iken's Hellenikon, über Kultur, Geschichte und Literatur der Neugriechen, soll die Familie Bonaparte aus Griechenland abstammen, und der Name Bonaparte (Gut-Theil) nur die Uebersetzung eines griechischen Familien-Namens Kalomeri (von dem griechischen kalon meros) seyn, welcher Kalomeri, ein Candidat, im Jahr 1676 aus Morea nach Corsika geflüchtet war.

Ein fremder Fürst, so erzählt der Baron von Stael in seinen kürzlich erschienenen Briefen über England, wohnte, vor einigen Jahren, einer Sitzung des Parlaments bei; er hört, wie ein Oppositions-Glied die Minister mit einer etwas nachdrücklichen Vertraulichkeit behandelt. „Wer ist der Redner? fragt er seinen Nachbar. — Es ist Herr Whitbread. — Whitbread der Bierbrauer? — Ja wohl. — Wie? ein Bierbrauer behandelt einen Minister der auswärtigen Angelegenheiten auf solche Weise? — Und warum nicht? — Hat dieser Bierbrauer Zutritt in die großen Zirkel? Wen hat er geheirathet? — Die Schwester des Lord Grey, eine Frau, die von dem königl. Geblüte von England entsprossen ist. — Wäre es möglich? — Sehr möglich, gnädigster Herr, und so einfach, daß Sie allein in diesem Saale sich darüber verwundern können." — Diese Unterredung habe ich aus dem Munde eines Mannes, der sie selbst mit angehört hat. (Whitbread hat sich späterhin erschossen.)

Bei Gelegenheit der kürzlich in London stattgefundenen Verhandlungen über die Auswanderungen inländischer Arbeiter, theilte ein gewisser Herr Oßler aus Birmingham Folgendes mit: „Als ich vor 18 Jahren mich in London befand, machte ein angesehenes Haus mir den Antrag, ihm Puppenaugen zu liefern. Ich gestehe, daß ich damals so einfältig war, mich durch eine solche Bestellung beleidigt zu glauben. Ich kehrte nach Birmingham zurück. Da mir indeß hier mehrere Unternehmungen mißglückten, erinnerte ich mich wieder des mir früher gemachten Antrags. Es glückte mir, einen geschickten Arbeiter zu finden, meine Fabrik breitete sich aus, und ich besitze jetzt ein Vermögen von 300,000 Pfd., welches ich allein den Puppenaugen verdanke."

Benjamin Franklin hatte in seiner Speisekammer einen Topf voll Syrup stehen, über welchen die Ameisen geriethen. Zu rechter Zeit kam er noch hinzu, um den Syrup zu retten, der von dem Völklein, das nach Süssigkeiten so begierig ist, in kurzer Zeit aufgezehrt worden seyn würde. Um ihn in Sicherheit zu bringen, hing er den Topf an einer Schnur, an die Decke der Speisekammer. Da bemerkte er, daß eine Ameise, die sich im Topfe verweilt hatte, ängstlich an demselben herum lief, und auf den Boden herabzukommen suchte. Franklin, der auf alles aufmerksame Franklin, blieb stehen, um zu sehen, was die Ameise beginnen werde. Sie lief rund um den Boden des Topfes herum; da sie aber die große Kluft zwischen diesem und dem Boden der Speisekammer fand, kehrte sie um, und bald hatte sie die Schnur gefunden, an der sie hinauf, oben an der Decke

hin, und dann an der Wand herunter lief. Es währte nicht lange, so kam das ganze Ameisenheer, marschirte an der Wand hinauf, an der Decke hin, an der Schnur herunter, und machte sich abermals über den Syrup her. Es hatte also die das erstemal zurückgebliebene Ameise den andern Bericht erstattet, und ihnen wahrscheinlich bei dem zweiten Zuge zum Führer gedient. Wären wir alle so aufmerksam auf die Thiere, als Franklin, gewiß würden wir mehr dergleichen Geschichtchen zu erzählen haben.

Breslau den 27sten August: Am 22sten entstand dadurch Feuer, daß eine Dienstmagd aus Nachlässigkeit oder Mangel an Ueberlegung, einen Korb mit Hobelspähnen neben den Heerd, auf welchem Feuer angemacht war, gestellt, demnächst aber die Küche verlassen hatte. Das Feuer vom Heerde hatte die Hobelspähne ergriffen, und drohte größere Gefahr, welcher aber durch schleunige Hülfe vorgebeugt wurde.

Viele der in vergangener Woche vorgekommenen Diebstähle sind wieder lediglich in Folge der Unvorsichtigkeit der Bestohlenen ausgeführt worden; insbesondere durch Nichtverschließung von Zimmern, Küchen und anderen Gemächern, durch nachlässige Verwahrung der Schlüssel ꝛc. Mehrere dieser Diebstähle sind vollständig ermittelt, auch einige der Diebe auf der That ertappt worden.

Ein Dieb, welcher in der Schweidnitzer Vorstadt in eine par terre belegene Schlafstube durchs Fenster einzusteigen unternahm, wurde durch das entschlossene Benehmen einer Frau, die ihm mit einem Stock einen Schlag auf den Kopf gab, abgewehrt.

Am 22sten wurde aus einer nur wenige Augenblicke offen gestandenen Stube ein Beutel mit 200 rtlr. Courant entwendet.

Am 25sten wanderte ein Müller-Geselle hier ein, und frug nach der Herberge. Ein Unbekannter erbot sich ihm solche zu zeigen, auch ihm sein Felleisen zu tragen, was auch der Fremde annahm. Als beide an das Herbergshaus kamen, nöthigte ersterer den letzteren in die Gaststube zu gehen, der Unbekannte aber blieb im Hause stehen und verschwand bald mit dem Felleisen. In der folgenden Nacht wurde derselbe jedoch durch den Polizei-Inspektor Prieser auf der Promenade betroffen, und zugleich ermittelt, daß er auch einem Lehrburschen, welcher auf einem Kirchhofe Blumen auf einigen Gräbern begossen, die Gießkanne abgeschwindelt hatte.

Am 22sten entleibte sich ein in öffentlichen Dienst gestandener, bis dahin unbescholtener Mann in Folge einer gegen ihn eingereichten Denunziation, welche seine Dienst-Suspension nach sich gezogen hatte. Er hatte sich mit einem Messer viele unheilbare Wunden beigebracht.

Am 26sten wurde ein den Trunk leidenschaftlich liebender Mann wegen Geistes-Zerrüttung in das Krankenhospital befördert.

In vergangener Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 32 männliche, 28 weibliche, überhaupt 60 Personen.

An Getreide ist in dieser Woche auf den Markt gebracht und sind die besten Sorten nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft worden:

3047	Schfl.	Weitzen à	— rthl.	26	sgr.	9	pf.
1272	=	Roggen à	— =	15	=	$5\frac{2}{3}$	=
785	=	Gerste à	— =	12	=	$\frac{1}{3}$	=
1749	=	Hafer à	— =	11	=	$6\frac{1}{2}$	=

mithin ist der Schfl. Weitzen um 2 = $\frac{2}{3}$ =
= = Roggen = — = $3\frac{1}{6}$ =
= = Hafer = — = $8\frac{1}{6}$ =
wohlfeiler, dagegen
= = Gerste = — = $7\frac{1}{3}$ =
theurer gegen voriger Woche geworden.

Verehrten Gönnern, Freunden und Verwandten zeigen wir hiermit unsere am 23sten d. M. vollzogene eheliche Verbindung ergebenst an, uns in ihr ferneres gütiges Wohlwollen empfehlend. Rauße den 26. August 1825.

Carl Hausknecht, Wundarzt und Geburtshelfer.
Pauline Hausknecht, geborne Ullbricht.

Am 22. August wurden wir zu Stephanshain durch den Herrn Pfarrer Menzel ehelich verbunden. Dies zur Nachricht für unsere beiderseitigen Freunde und Bekannte, in deren fernneres Wohlwollen wir uns ganz ergebenst empfehlen. Prausnitz den 28. August 1825.

Aug. Fried. Pfänder, Bürgermeister.
Maria Elisabeth Pfänder, geborne Ergert.

Die am 25sten d. erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau, von einem muntern Knaben, zeige ich meinen werthen Verwandten und Freunden ergebenst an, und empfehle mich zu fernerm Wohlwollen.

Reinschdorff bei Neisse den 29. August 1825.

Carl Bischoff.

Die in vergangener Nacht um 1 Uhr erfolgte sehr glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Knaben, zeige ich mit der Bitte um ferneres geneigtes Wohlwollen, Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst an.

Breslau den 29. August 1825.

Ferdinand Freiherr von Wechmar, Rittmeister von der Armee.

Daß mir meine geliebteste Gattin, durch Leitung der gütigen Vorsehung, heute eine gesunde Tochter geschenkt hat, solches mache ich meinen verehrten Verwandten und Freunden schuldigst bekannt. Dresden den 23. August 1825.

Der Kammer- und Domherr von Schindel.

Am 18ten d. M. starb unsere Malwina, 11 Monat alt, an heftigen Krämpfen.

Logischen den 28. August 1825.

v. Haugwitz.
Charlotte v. Haugwitz, geborne v. Köckritz.

Den 28sten d. M., Morgens 2 Uhr, starb nach vielen mit der größten Geduld ertragenen Leiden an Nervenschwäche, ruhig und sanft, unsere geliebte und unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, verwittwete von Gladis, geb. Müller, nach zurückgelegtem 70sten Jahre. Tief gebeugt zeigen wir dies allen unsern verehrten Verwandten und Freunden hiermit an, und bitten unsern gerechten Schmerz durch Beileids-Bezeigungen nicht zu vermehren.

Breslau den 29. August 1825.

Louise Wormbs, geb. v. Gladis,
Carl von Gladis, Lieutenant von der Armee und Gutsbesitzer, als Kinder.
Friedrich Wormbs, Obrist-Lieutenant außer Dienst, als Schwiegersohn.
Julie Wormbs, Gustav Wormbs, Julius v. Gladis, als Enkel.
Karoline v. Gladis, als Niece.

Mit der obigen traurigen Anzeige, verbinde ich die für mich gleich schmerzhafte: Am 27sten dieses Monats früh um 7½ Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben meine geliebte und unvergeßliche Gattin, Hedewige Charlotte von Gladis, geb. von Lilienhoff-Adelstein nach kurzer Krankheit. Allen meinen geehrten Anverwandten, Freunden und Bekannten widme ich diese Anzeige und bitte um stille Theilnahme.

Dahsau bei Herrnstadt den 29. August 1825.

Carl von Gladis, Lieutenant von der Armee und Gutsbesitzer.
Julius v. Gladis, als hinterlassene 4jährige Waise.
Verwittwete Eleonore von Lilienhoff-Adelstein, geb. von Bachstein, als Mutter und im Namen ihrer Kinder.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten zeigen wir mit betrübtem Herzen den am 29sten d. M. früh halb 1 Uhr erfolgten Tod unsers einzigen heißgeliebten Sohnes Rochus an, und bitten um stille Theilnahme.

Breslau den 30. August 1825.

E. Peuker, Elementarlehrer.
M. Peuker, geb. Elter.

Theater-Anzeige. Mittwoch den 31sten: Neu einstudirt: Die deutschen Kleinstädter. — Frau Untersteuer-Einnehmer Staar: Madame Carlsberg.
Donnerstag den 1sten September: Der Barbier von Sevilla.
Freitag den 2ten: Bayard. — Bayard: Herr Kloß, vom Bremer Stadt-Theater.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Heldenbrand, V. N. a. institutiones practico medicae. Ed. redegit, ac propriis lectionibus adcommodavit filius F. Nobilis ab Heldenbrand. Tom. 4. 8 maj. Wien. Heubner. 4 Rtlr.

Grammatik, kurze, vergleichende, der Neu- und Altgriechischen Sprache, zunächst für Gymnasien und Academien und Kenner des Altgriechischen. Nebst einer geschichtlichen Einleitung über den Ursprung der Neugriechischen und verschiedenen gegenüberstehenden Sprachproben beider Mundarten aus Aesop, Xenophon, Demosthenes, Korai und Andern, mit einem Anhange der vorzüglichsten neugriechischen Volkslieder. gr. 8. Braunschweig. Lucius. 12 Sgr.

Hoffmann, E. T. A., Fantasiestücke in Callots Manier. Blätter aus dem Tagebuch eines reisenden Enthusiasten. Mit einer Vorrede von Jean Paul. 3te Auflage in 2 Theilen. Mit dem Bildnisse des Verfassers. 8. Leipzig. Brockhaus. 3 Rthlr. 10 Sgr.

Nouveaux Livres français.

Mémoires du Docteur F. Antomarchi, ou les derniers momens de Napoléon. 2 vol. 8. Paris. broch. 6 Rthlr.

— — sur la vie privée de Marie-Antoinette, reine de France et de Navarre, suivis des souvenirs et anecdotes historiques sur les règnes de Louis XIV., de Louis XV. et de Louis XVI. par Madame Campan, lectrice de Mesdames, et première femme de chambre de la reine. 3 vol. 18. Bruxelles. br. 4 Rthlr.

Mémorial de Sainte-Hélène, un journal ou se trouve consigné, jour par jour, ce qu'a dit et fait Napoléon durant dix-huit mois, et observations critiques, anecdotes inédites pour servir de supplément à cet ouvrage, par le Comte de Las-Cases. 10 vol. 12. Bruxelles. br. 15 Rthlr.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Du Port, Gutsbes., von Gros-Baudis; Hr. Göde, Rentmeister, von Schneidemühl. — In der goldenen Gans: Hr. Graf v. Sandretzky, von Bankwitz; Hr. v. Aulok, von Pangel; Hr. Baron v. Tschammer, von Fromsdorff; Hr. Baron v. Richthofen, von Rummenau; Hr. v. Taubenheim, Major, von Schweidnitz; Hr. Freitag, Kriegsrath, von Frankf. a. O. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Lipinsky, von Louisdorff; Hr. Gottschling, Director, von Militsch; Herr Schönenberg, Kaufmann; Hr. Scheibler, Kaufmann, von Eupen; Hr. Unverricht, Gutsbes., von Häslicht; Hr. Ruprecht, Rentier, von Schweidnitz; Herr Wendt, Partikul., von Berlin; Hr. Strahl, Kommerzien-Rath, von Glogau; Hr. Engelschau, Hr. Kämpfe, Kaufleute, von Leipzig. — Im Rautenkranz: Hr. v. Gellhorn, von Urschkau; Herr Hering, Post-Secretair, von Namslau; Hr. Molini, Kaufmann, von Petersburg; Hr. Drusen, Bataillons-Arzt, von Neisse. — Im goldnen Baum: Hr. Schmidt, Kanonikus, von Neisse; Hr. Baron v. Löhn, Forstrath, von Klein-Wiersewitz; Hr. Baudiz, Stadtrath, Hr. Schöpke, Justiz-Commiss., beide von Bromberg. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Colomb, geheimer Regierungs-Rath, von Liegnitz; Hr. Krüger, Hauptmann, Hr. Hübner, Justiz-Amtmann, Hr. Schmidt, Herr Scheder, Kaufleute, sämmtlich von Schweidnitz; Hr. Graf v. Dyhrn, von Gimmel; Hr. v. Langenau, von Tarchwitz; Hr. Baron v. Lorenz, von Olbendorff; Hr. Engelmann, Ob. L. G. Assessor, von Ratibor; Hr. Grosser, Gutsbes., von Nieder-Giersdorff; Hr. Gebhardt, Kaufmann, von Schweidnitz; Herr Theinert, Bau-Inspector; Hr. Taistrzik, Kreis-Justizrath, von Ratibor. — Im goldnen Zepter: Hr. Bandtke, Professor, von Krakau. — In der großen Stube: Hr. Szanaiwsky, Profess., von Warschau. — Im goldnen Löwen: Hr. Seidel, Gutsbes., von Wettrisch; Hr. Merkel, Gutsbes., von Klein-Tinz. — In der goldnen Krone: Hr. Klose, Kaufmann, Hr. Steinbrük, Hr. Böhm, Rathleute, sämmtlich von Schweidnitz. — Im Kronprinz: Hr. Klein, Gutsbes., von Bolkenhain. — Im Christoph: Hr. Otto, Gutsbes., von Moldau; Hr. Krautwald, Kaufmann, von Nissa. — Im Privat-Logis: Hr. v. Stössel, General a. D., Ritterplatz Nro. 8; Hr. Pathe, Rentmeister, von Fürstenstein, Oderstraße No. 38; Hr. Laßwitz, Registrator, Hr. Lorenz, Musiklehrer, beide von Leubus, Ritterplatz No. 8.

Beilage zu No. 103. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 31. August 1825.

(Citatio Edictalis der unbekannten Gläubiger des zu Namslau verstorbenen Königl. Domainen-Amts Justitiarii, Hofraths Johann Friedrich Lessing.) Da von Seiten des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien, über den Nachlaß des zu Namslau verstorbenen Königl. Domainen-Amts-Justitiarii, Hofraths Joh. Friedrich Lessing, zu welchem auch ein städtisches Grundstück nebst Garten zu Namslau gehört, auf den Antrag des hiesigen Königl. Pupillen-Collegii, als Obervormundschaftlichen Behörde seiner minorennen Kinder, welches sich zugleich der Administration der Masse begeben hat, heut Mittag der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist; so werden alle diejenigen, welche an gedachten Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Cöster, auf den 5. November c. a. Vormittags um 10 Uhr anberaumten Liquidations-Termine, in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten (wozu ihnen, bei etwa ermangelnder Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien der Justiz-Commissions-Rath Münzer, Justiz-Rath Wirth und Justiz-Commissarius Brier, in Vorschlag gebracht werden, an deren einen sie sich wenden können) zu erscheinen, ihre vermeinten Ansprüche anzugeben und durch Beweismittel zu bescheinigen, so wie sich auch darüber zu erklären, ob sie den Justiz-Commissions-Rath Klette, welcher zum Interims-Curator der Masse bestellt worden, als wirklichen Curator beibehalten oder einen andern Curator-Massä und wen dazu erwählen wollen? Die Nichterscheinenden aber haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 28. Juni 1825.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz wird der Chyrurgus Anton Paul aus Kloster Neustadt in Böhmen gebürtig, welcher ohngefähr im Jahre 1784, von Breslau, woselbst er in Condition gestanden, nach Holland gegangen, sich zu Amsterdam als Schiffsarzt eingeschifft und die letzten Nachrichten von sich im Jahr 1791 aus Paramaibo gegeben, seit dem aber von sich nichts mehr hat hören, nachdem die Erben des zu Neisse verstorbenen Bildhauer Franz Paul bei uns auf seine Todeserklärung angetragen haben, hiermit öffentlich vorgeladen, dergestalt, daß er sich oder falls er nicht mehr am Leben seyn sollte, seine etwa zurückgelassene unbekannte Erben binnen neun Monaten schriftlich, oder längstens in dem auf den 8ten December 1825 früh 11 Uhr anstehenden Termin persönlich, oder durch hier zu bestellende Bevollmächtigte auf hiesigem Schloß vor dem Deputirten Ober-Landes-Gerichts-Referendar Baron von Diebitsch zu melden haben. Wenn sich jedoch in diesem Termine von Seiten des Chyrurgus Anton Paul niemand meldet, so soll er alsdann für todt erklärt und das ihm hinterlassene Legat seines in Leubus verstorbenen Bruders, des Conventualen Paulus Paul, seinen sich zunächst legitimirenden Erben zuerkannt werden. Glogau den 28sten Januar 1825.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag der verwittweten Epstein, gebornen Engelländer, soll das dem Johann Carl Stube gehörige, und, wie die an der Gerichts-Stelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werthe auf 6223 Rthlr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Procent aber auf 7410 Rthlr. abgeschätzte Haus Nro. 525. auf dem Roßmarkt gelegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama, aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 30sten Juny a. c. und den 1sten September a. c. besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine

den 3. November a. c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Rode II. in unserm Partheyen-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 18ten März 1825.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag des Königlichen Land-Gerichts zu Meseritz, wird die aus dessen Deposito abhanden gekommene Zins-Recognition über die zur von Taubenheimschen Concurs-Masse gehörigen Pfandbriefe:

Ober-Hirschfeldau G. S. Nro. 37. über 360 Rthlr.
Nehrschütz . — — 102. — 40 —

ferner: auf den Antrag des hiesigen Königl. Regierungs-Haupt-Cassen-Buchhalter Buchwaldt, die bei einem Rzgow bei Petrikau vorgewesenen Brande, verloren gegangene und durch Cession des frühern Eigenthümers, Bürgermeisters Eckhold daselbst, an ersteren gediehene Zins-Recognition über den Pfandbrief:

Czernitz O. S. Nro. 10. über 50 Rthlr.

hiermit aufgeboten, dergestalt, daß beide Recognitionen, wenn solche nicht bis zum Johannis-Termin künftigen Jahres, spätestens den 8ten August k. J. zum Vorschein kommen, von selbst für erloschen geachtet, und nicht nur der Betrag der Zinsen den genannten Eigenthümern verabfolgt, sondern auch für dieselben die Ausfertigung neuer Zins-Recognitionen verfügt werden wird. Breslau den 15ten August 1825.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

(Subhastations-Patent.) Von dem Königlichen Dohm-Capitular-Vogtey-Amte wird hiermit öffentlich bekannt gemacht: daß auf den Antrag des Königlichen Rent-Amtes zu Ohlau nomine Fisci im Wege der Execution die sub No. 27. zu Bergel, Ohlauer Kreises belegene, dem Franz Vogel gehörige Brauerey-Besitzung zum öffentlichen Verkauf gestellt, und ist Terminus zur Licitation auf den 27sten August 1825, den 26sten October 1825 und den 29sten December 1825 jedesmal Vormittags um 10 Uhr vor dem Commissario Herrn Referendario Elmander angesetzt, wovon die beiden ersten in der hiesigen Amts-Canzley, der letzte und peremtorische aber in loco Bergel abgehalten werden wird. Es werden daher Kauflustige und Zahlungsfähige eingeladen, in den besagten Terminen, insbesondere aber in dem letzten peremtorischen entweder in Person oder durch zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und hierauf zu gewärtigen, daß nach erfolgter Genehmigung der Interessenten der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird. Die besagte Brauereybesitzung ist übrigens auf 2268 Rthlr. 22 Sgr. 9 Pf. Courant gerichtlich abgeschätzt worden und es kann die diesfällige Taxe in dem hiesigen Amts-Locale zu jeder schicklichen Tageszeit eingesehen werden. Dohm Breslau den 28sten May 1825.

(Auktion.) Es sollen am 29ten August c. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr und an den folgenden Nachmittagen in dem zur Stadt Frankfurt a. O. genannten, in der langen Gasse vor dem Nicolai-Thor sub No. 26. gelegenen Hause, die zur Nachlaß-Masse der verstorbenen Polizei-Bürgermeister Schmeisser gehörigen Effekten in Pretiosen, Jouwelen, Gold- und Silberzeug, Meubles, Bett- und Leibwäsche, weiblichen Kleidungsstücken, einigen Büchern und sonstigem Hausgeräth bestehend, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Breslau den 24. August 1825.

Königliches Gericht ad St. Claram.

(Oeffentliche Vorladung.) Breslau den 9ten July 1825. Von dem Königl. Justiz-Amte zu St. Mathies wird der seit länger als 10 Jahr abwesende, und auf der Wanderschaft verschollene Schuhmacher-Geselle Johann Bloch aus Margareth, ingleichen seine etwa

hinterlassene unbekannte Erben und Erbnehmer auf Ansuchen seiner Schwester Maria verwittweten Thamm geb. Bloch hierdurch edictaliter vorgeladen, binnen 9 Monaten, und längstens in dem peremtorischen Termine den 20sten April k. J. in der hiesigen Gerichts-Amts-Kanzlei entweder persönlich zu erscheinen, oder sich schriftlich zu melden, und weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls derselbe nach Ablauf dieses Termins für todt erklärt, die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer mit ihren Ansprüchen an das dem Verschollenen zugehörige Vermögen präcludirt, und solches seiner gedachten Schwester zuerkannt werden wird. Königl. Justiz-Amt zu St. Matthias.

(Proclama.) Der Klein-Bauer Ehrenfried Exner in Steinseiffen, hiesigen Kreises, will auf seinem Grund und Boden eine oberschlägige Mehlmühle erbauen. Zufolge des Allerhöchst emanirten Mühlen-Edicts vom 28. October 1810 wird diese neue Anlage hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und Jeder, der hiergegen etwas Gründliches einzuwenden vermag, aufgerufen, seine Einsprüche binnen der gesetzlichen Frist von 8 Wochen entweder schriftlich oder mündlich ad Protocollum vor unterzeichnetem Amte abzugeben. Nach abgelaufener Frist eingehende Contradictionen werden nicht mehr gehört, Acta geschlossen, und die Genehmigung zum Bau von der Königlichen Regierung in Liegnitz extrahirt werden. Hirschberg den 8. August 1825. Königliches Landräthliches Kreis-Amt. Frhr. v. Vogten.

(Bekanntmachung.) Ueber den Nachlaß des hieselbst vorlängst gestorbenen Rathskeller-Pächter Johann Christian Geyer, ist vom unterzeichneten Gericht der Concurs-Prozeß eröffnet worden, daher hierdurch alle diejenigen, welche an die vorhandene Nachlaß-Masse Ansprüche zu haben vermeinen, vorgeladen werden, in dem auf den 10ten December 1825 Vormittags um 9 Uhr coram Deputato Königl. Stadt-Gerichts-Assessor Herrn Schulze angesetzten Connotations-Termin entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte, wozu wir den Herrn Burgermeister Dr. Mens, ingleichen die Herren Kreis-Justiz-Secretair Körwihn und Francke hierselbst vorgeschlagen, zu erscheinen, ihre Forderungen speciell zu liquidiren und nachzuweisen, unter der Verwarnung, daß die Ausbleibenden mit ihren Forderungen an die Masse ausgeschlossen und ihnen deshalb an die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden solle. Bunzlau den 9ten August 1825.

(L.S.) Das Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Proclama.) Von unterzeichnetem Königl. Stadt-Gericht ist über das Vermögen des hiesigen Kaufmann J. N. Blätterbauer der Concurs-Prozeß eröffnet worden, daher alle und jede, welche an den Gemeinschuldner Ansprüche zu haben vermeinen, binnen 9 Wochen ihre Forderungen mündlich oder schriftlich anzuzeigen aufgefordert, insbesondere aber vorgeladen werden, in dem auf den 9. November 1825 Vormittags um 10 Uhr, vor unserm Deputato dem Königl. Stadt-Gerichts-Assessor Hrn. Purmann anstehenden Connotations-Termine, entweder in Person oder durch Bevollmächtigte, wozu wir den Hrn. Bürgermeister Dr. Mens und die Herren Kreis-Justiz-Secretaire Körwihn und Francke hierselbst vorschlagen, zu erscheinen, den Betrag ihrer Ansprüche zu liquidiren, die Documente oder sonstige Beweismittel urschriftlich vorzulegen oder anzuzeigen und das weitere Verfahren zu gewärtigen, unter der Verwarnung, daß die Ausbleibenden mit ihren Forderungen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb wider die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Bunzlau den 26sten Juli 1825. Das Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Da nach einem von uns bestättigten Beschluße der Stadtverordneten-Versammlung ein der hiesigen Kämmerey zugehöriges Forst-Revier von 190 Morgen, die weiße Zeche genannt, weil dieser Fundus bisher zu wenig Ertrag gebracht hat, und wir zur Abtragung unserer Kriegsschulden mehrerer Gelder benöthigt sind, öffentlich verkauft werden soll, so ist deshalb Terminus licitationis auf den 4ten October 1825, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, allhier zu Rathhause anberaumt, wozu Licitanten hiermit eingeladen werden. Zu jeder schicklichen Zeit können die diesfälligen Bedingungen in hiesiger Rathskanzley eingesehen werden. Löwenberg den 11ten Juni 1825.

Der Magistrat.

(Bekanntmachung.) Da nach einem, von uns bestätigten Beschlusse der Stadt-Verordneten-Versammlung, der hiesiger Kämmerey gehörige, bei Langenvorwerk belegene Wiesenfleck, ehemals Gottfried Pohls Zinsteich genannt, weil durch Zeitverpachtung dieser Fundus bisher zu wenig Ertrag gebracht hat, und wir zur Abtragung unserer Kriegsschulden mehrerer Gelder benöthigt sind, nunmehr verkauft werden soll, so ist deshalb Terminus licitationis auf den 6ten October 1825 Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr allhier zu Rathhause anberaumt worden, wozu Licitanten hiermit eingeladen werden. Die diesfälligen Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit in hiesiger Raths-Kanzeley inspicirt werden. Löwenberg den 11ten Juni 1825. Der Magistrat.

(Gefundener Leichnam.) Am 3ten d. M. ist in dem sogenannten Weidenzippel in der Oder, auf Prauckauer Territorio, ein unbekannter männlicher Leichnam, welcher mit einem scheinbar schwarz blauen tuchnen Ueberrocke, mit schwarz oder blauen, mit Kameelgarn überzogenen Knöpfen, einer schwarz seidenen Weste mit überzogenen Knöpfen von gleichem Zeuge, ledernen langen Beinkleidern, deren Farbe nicht mehr genau zu unterscheiden war (ohngeachtet man eher auf schwarz oder grün, als weiß schließen konnte) und zweinäthige Stiefeln, deren Sohlen zum größten Theile abgelaufen waren, so wie endlich mit einem scheinbar schwarz seidenem, schon etwas abgenutzten Halstuche, und einem feinen flächsenen Hemde bekleidet war, gefunden worden, welches hiermit auf den Grund der Vorschrift der Criminal-Ordnung §. 156. zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Leubus den 5ten August 1825.

Königl. Gericht der ehemaligen Leubusser Stifts-Güter.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Gerichts wird der Musketier Johann Gottlieb Wuensch und der Mühlbursche Johann Caspar Scholz, auf den Antrag ihrer Verwandten hierdurch öffentlich vorgeladen. Ersterer, Gottlieb Wuensch in Klein-Stöckigt den 6ten December 1792 geboren, hat in dem Kriegsjahr 1813 bei der Compagnie des Major Thiele, im Schlesischen Landwehr-Infanterie-Regiment No. 14 als Musketier gedient. Er hat nach der Schlacht bei Leipzig in dem Lazareth zu Fulda gelegen und von dort aus seinen Verwandten von sich Nachricht gegeben. Seitdem ist aber sein Aufenthalt unbekannt und seine Verwandten haben von ihm keine Nachricht mehr erhalten können. Letzterer, Johann Caspar Scholz in Stonsdorf bei Hirschberg den 23. November 1779 geboren und in Ober-Langenöls erzogen, hat die Müller-Profession erlernt und ist vor länger als 20 Jahren auf die Wanderschaft gegangen. Er hat seit dem keine Nachricht von sich gegeben und seine Verwandten sind nicht vermögend gewesen, seinen Aufenthalt auszumitteln. Wenn nun die beiderseitigen Verwandten auf die Todeserklärung angetragen haben, so werden beide, der Musketier Gottlieb Wuensch und der Mühlbursche Caspar Scholz, auf den Fall ihres Lebens, wenn sie aber verstorben sein sollten, ihre nächsten unbekannten Erben hierdurch aufgefordert, sich binnen hier und 9 Monaten, peremtorie aber in dem auf den 5. December 1825 Morgens 10 Uhr bei dem Gerichtshalter in Greifenberg anberaumten Termine, entweder schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls auf ihre Todeserklärung und Ausantwortung ihres Vermögens an die sich legitimirenden Intestat-Erben nach Vorschrift der Gesetze erkannt werden wird. Gerichts-Amt Ober-Langenöls bei Greifenberg in Schlesien den 13. Januar 1825. Bolz, Justiziarius.

(Edictal-Citation. Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte ist in dem auf den Antrag des Käufers der Gottlob Engelschen Wassermühle zu Kryschanowitz, Trebnitzschen Kreises, Müllermeisters Daniel Jwand über die von demselben bereits eingezahlten und noch einzuzahlenden Kaufgelder am 26sten d. M. eröffneten Liquidations-Prozesse, ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Real-Gläubiger dieses Grundstücks, so wie aller derjenigen, welche mit einem Real-Anspruch an das Grundstück eingetragen sind, imgleichen derjenigen, welche einen rechtlichen Titel zum Pfandrecht haben und derjenigen, die vermöge der Gesetze ihre Forderungen auch ohne besondere Einwilligung des Schuldners Engel auf dessen Grundstück eintragen zu lassen befugt sind, auf den 30. November d. J. früh um 9 Uhr in der Wohnung des unterzeichneten Justitiarii, im weißen Hirsch auf der Kupferschmiede-Straße angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefor-

dert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Aussenbleibenden mit ihren Ansprüchen an die Kaufgelder-Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen den Käufer dieser Wassermühle und die übrigen Gläubiger unter welche die Kaufgeldersumme vertheilt werden wird, ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Breslau den 26. August 1825.

Das Kryschanowitzer Gerichts-Amt. Dittrich.

(Subhastations-Anzeige.) Im Wege der Execution wird die zu Hochbeltsch sub Nro. 21. belegene, auf 649 Rthlr. 10 Sgr. dorfgerichtlich abgeschätzte Windmühlennahrung des Gottlieb Knäbel subhastirt, und stehen die Bietungs-Termine auf den 4ten October, den 3ten November und den 1sten December c. a. Vormittags 10 Uhr, welcher letztere peremtorisch ist, an. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige haben sich daher zur Abgabe ihrer Gebote in der Wohnung des unterzeichneten Justitiarii hieselbst einzufinden, und hat der Meist- und Bestbietende den Zuschlag zu gewärtigen, wenn nichts Rechtliches im Wege steht. Guhrau den 29sten August 1825. Das Gerichts-Amt über Hochbeltsch, Guhrauschen Kreises.

(Anzeige.) Da ich mich entschlossen habe, Oels zu verlassen, so mache ich hierdurch bekannt, daß ich gesonnen bin, meine im guten Stande sich befindende Gerberei, Lohmühle und alles Uebrige, was zu dieser Sache gehört, aus freier Hand zu verkaufen, und es wird sich Jeder, der sie in Augenschein nimmt, von der Wahrheit des hier Gesagten überzeugen. Oels den 22. August 1825. Ernst Bernhardi der ältere.

(Billiger Verkauf einer Leihbibliothek) bestehend aus circa 600 Bänden Romanen vom Jahr 1823 und 24 (worunter 71 Bände von W. Scott) und etwa 300 Bände aus früherer Zeit, in allem an 900 Bänden, sämmtlich noch wenig gebraucht, worüber sowohl das Verzeichniß, als auch der Verkaufspreis bei Unterzeichnetem nachzusehen ist. Breslau im August 1825. Pfeiffer, Albrechtsstraße No. 22.

(Zu verkaufen ist) eine S. Kühlmannsche gute Windbüchse, ein brauchbarer Blasebalg nebst Ambos und ein Schraubstock von 3/4 Centner, beim Büchsenmacher Herrn Vogt, wohnhaft am Eingange ins Bürgerwerder.

(Zu verkaufen) steht für Freunde der Meßkunst bei dem Mechanikus Herrn Klingert junior, am Neumarkt im langen Holz, ein beinahe noch ganz neuer, besonders construirter Meßtisch, dazu gehörigen Höhenmesser und Dosenlibelle. Auch dürften Lehranstalten der Wohlfeilheit wegen darauf reflectiren.

(Zu verkaufen) 16 Stück Orangerie in Altscheitnig No. 15., auch sind daselbst Glaswaaren, Tische, Tisch-Wäsche und Federbetten zu verkaufen.

(Verkaufs-Anzeige.) Ein in einer Provinzial-Stadt Schlesiens, an einer äußerst frequenten Heerstraße belegener, im besten Bauzustande und sehr gutem Rufe sich befindender Gasthof mit allem und jedem Inventario, ist unter billigen Zahlungsbedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere im Kaufmann Callenbergschen Commissions-Comptoir, Nicolai-Gasse.

(Billig zu verkaufen) ist Familien-Verhältnisse wegen vor dem Oderthore am Viehmarkt No. 1. ein Haus nebst Garten und Stallung. Das Nähere zu erfragen Kupferschmidtstraße No. 60.

(Für Schäferei-Besitzer.) Wer gesunde einschürige feine, dabei jedoch reichwollige Brack-Schöpse oder Schaafe zu verkaufen hat, wird um schleunige Anzeige ersucht, mit genauer Angabe alles dessen, was einem Käufer in dieser Hinsicht zu wissen sowohl nöthig, als interessant ist. Portofreie Briefe unter der Adresse: A. S. in Bolkenhain p. Jauer, abzugeben bei Herrn Kaufmann Steige.

(Sehr wohlfeiler Ausverkauf) von facionirten und glatten seidenen Waaren, worunter vorzüglich breite schwere Atlasse, ächt carmoisiner Tafft und Damaste de France, goldene und silberne Treffen und Spitzen; Meubles-Atlaß; Sammt und seidnen Velpel; reich ge-

stickte Kleider und Westen für Theater-Garderobe brauchbar, Krepp- und Milchflor, seidnen und baumwollenen Petinett, Filoche, Gage, Kamelhaaren Velpel zu Futter in die Winterschuhe, auch Velpel zu Fußdecken, seidene und baumwollene Handschuh, Ermel, Strümpfe, Strickhosen, Damen-Unterröcke und Kinder-Röcke, so wie noch viele andere baumwollene und wollene Waaren. Auch ist eine Parthie Haus-Geräth bestehend in kupfernen und silbernen, Porzellain und Fayence-Geschirre, Meubles und Spiegel, Betten und gebrauchte Tischwäsche, aus Mangel an Raum zuverkaufen, bei W. D. Block, im Riembergshof, Salzring No. 12.

(Auctions-Anzeige.) Mittwoch den 7ten September d. J. Nachmittag 3 Uhr, werde ich den Nachlaß der verstorbenen Victorie Grés, bestehend in Kleidungsstücken, Wäsche, Koffee und dergleichen, alles von guter Beschaffenheit, im Auctions-Gelaß des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts gegen baare Zahlung versteigern. Breslau den 26sten August 1825.

Behnisch, Ober-Landes-Gerichts-Secretair, vermöge Auftrags.

(Auctions-Anzeige.) Montag den 19. September d. J. Nachmittags um 3 Uhr und die folgenden Nachmittage, werde ich den sehr bedeutenden Bücher-Nachlaß des verstorbenen Königl. Legations-Rath Hrn. Grafen v. Dankelmann, wovon das gedruckte Verzeichniß bei Unterzeichnetem in Empfang genommen werden kann, im Auctions-Gelaß des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts gegen sofortige Zahlung öffentlich versteigern. Breslau den 26. August 1825.

Behnisch, Ober-Landes-Gerichts-Secretair, vermöge Auftrags.

(Auction.) Donnerstag als den 1ten September Mittag um 2 Uhr werde ich vor dem Nicolai-Thor an der Königsbrücke, einen guten halbgedeckten Wagen und ein hellbraun, gut gerittenes Reitpferd, 9 Jahr alt, nebst engl. Sattel und Zaum, letzterer mit Silber beschlagen, versteigern. Sam. Pieré, concess. Auctions-Commiss.

(Caviar und Hausenblase.) Den ersten neuen gepreſsten Caviar und feinste Hausenblase in dünnen Blättern, erhielt ich heute direct aus Petersburg, und versichere bei beiden Gegenständen, in Parthien zum Handel so wie im Einzeln, die niedrigst möglichen Preise. S. G. Schröter, Ohlauer-Straſse.

Tabacks-Anzeige.

Die von mir fabricirten drei Sorten Knaster

Littr. X. a 12 Sgr. Court.
- Y. a 15 Sgr. -
- Z. a 20 Sgr. -

durchgehends aus guten Amerikanischen Blättern bestehend, haben eine so günstige Aufnahme gefunden, daß ich veranlaßt worden, noch vier billigere Sorten, als:

Littr. T. a 5 Sgr. Court.
- U. a 6 Sgr. -
- V. a 8 Sgr. -
- W. a 10 Sgr. -

anzufertigen. Sie sind dem Preise gemäß, größten Theils aus guten amerikanischen Blättern, mit vieler Sorgfalt gefertigt, und alles Rauhe und Narkotische ist ihnen auf eine Weise benommen, daß ich sie, wie Jedermann, so insbesondere Denjenigen bestens empfehlen kann, welche an schwacher Brust leiden. Alle genannten Sorten verkaufen übrigens außer mir zu den Fabrik-Preisen: Herr B. G. Häusler, auf dem Neumarkt hier.
— F. W. Neumann, Herren- und Reusche-Straße-Ecke, hier.
— Anton Croce, in Neisse.
— G. H. Kuhnrath, in Brieg.
— Gustav Thamm, in Schweidnitz.
— Thomany, in Creutzburg.
— Carl Seyberlich, in Liegnitz.

Breslau den 30sten August 1825.

Gustav Häusler, Ohlauer-Straße im grauen Strauß.

(Neue Musikalien welche bei C. G. Förster erschienen sind.) Favorit-Contra-Tanz für Pianof. einger. 5 Sgr.; Ballet und Chor aus Preciosa für 2 Guitarren eingerichtet von F. A. Bodstein. 5 Sgr. — Spontini, 6 Walses p. le Pianof. sur des thèmes fameux de l'Opera Olimpia 7½ Sgr. — J. Schnabel, Morgengesang für 2 Tenöre und 2 Bässe, 10 Sgr. — Von demselben Gesang: wenn der Abend kühl und labend etc. für 2 Tenöre und 2 Bässe, 10 Sgr.

☞ (Anzeige.) So eben erhielt ich den bei mir seit einiger Zeit gefehlten Möhrenzucker. Grüne unreife Pomeränzchen, sowohl eingemachte, als auch trocken candirte, Leipziger Stangen-Calmus, ächt chinesisch eingemachten Ingwer, Berliner raffinirten Stangen-Lacretius, verschiedene Sorten Chocoladen, nebst feinen Gewürzen, Thee's und Spezerey- auch Farbe-Waaren offerirt zu den billigsten Preisen

Simon Schweitzer,
an der Ecke des Roßmarkts und Hinterhäuser.

(Fetten geräucherten Silber-Lachs) erhielt und offerirt

S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse.

(Anzeige.) Bei dem Wirthschafts-Amte zu Peterwitz bei Jauer, können sofort zwei gebildete Söhne bemittelter Eltern, gegen eine mäßige Pension, die Landwirthschaft in allen Branchen erlernen.

(Gesuch.) Es wird eine Französin, welche in weiblichen Arbeiten sehr geschickt seyn muß, als Aufseherin für Kinder, unter annehmlichen Bedingungen gesucht. Das Nähere ist durch postfreie Briefe an mich, in meiner Erziehungs-Anstalt, auf der Kupferschmiede-Straße in Nro. 8., zu erfahren. Bei mündlichen Anfragen bitte ich die Vormittagsstunden von 11 bis 12 zu wählen.

Charlotte von Triebenfeld.

(Anzeige.) In einer soliden Pensions-Anstalt können noch 2 auch 3 Knaben untergebracht werden. Nähere Auskunft giebt Herr Agent Pohl, im weißen Hirsch Schweidnitzer-Straße.

(Offner Dienst.) Ein Jäger oder Bedienter welcher gut schießt, gute Zeugnisse hat, und unverheirathet ist, findet zu Michaelis a. c. in der Nähe von Breslau einen Dienst. Nähere Nachricht in Breslau, Kupferschmidtgasse Nro. 37. zwei Stiegen hoch.

(Zu vermiethen.) Die erste Etage vorne heraus, bestehend aus 4 Stuben, 1 Kabinet, Küche, Boden und Keller, so wie zwei offene Gewölbe sind auf der Karlsgasse No. 26 bald oder von Michaeli d. J. an zu vermiethen und ist das Nähere beim Haushälter in der vierten Etage zu erfahren.

(Zu vermiethen) ist in der goldnen Krone am Ringe, der Salz, Seife und Lichtehandel.

(Zu vermiethen) ist am Hintermarkt Nro. 2. eine Wohnung von 2 Stuben und 1 Alkove, und eignet sich gut für ein paar ledige Herren, weil Meubles und Bedienung kann dazu gegeben werden, auch sind 2 Keller zu haben. Das Nähere im Eckgewölbe.

Literarische Nachrichten.

So eben ist erschienen und in Breslau bei W. G. Korn zu haben:

Teutona.

Eine geordnete Auswahl vorzüglicher Gedanken, aus dem besten Original deutscher Schriften, zunächst für gebildete Söhne und Töchter von M. Fridau und G. Salberg, (M. Fränkel und G. Salomon) dritte vermehrte und verbesserte Auflage in 4 Bänden. 8. Leipzig bei Fr. August Leo. Preis jedes Bandes 1 Rthlr. 10 Sgr.

Wenige Schriften wie diese dürften der Jugend mit der Zuversicht in die Hände gegeben werden, nur Schönes und Gutes dem bildsamen Gemüthe zuzuführen. Sie enthält das Bedeutendste, was deutsche Werke über die wichtigsten Angelegenheiten der Menschheit zur Belehrung, Erleuchtung und Erhebung ausgesprochen haben, und giebt darin denkenden ein umfassendes Lebensbuch.

Diesem Zweck entspricht die dritte völlig neu bearbeitete Auflage noch mehr als die vorhergehenden. Die Teutona, die in ihren bisherigen Gestalten von anderen Blumenlesern fleißig benutzt, ist keine Sammlung von Motto's und flachen Stambuchsätzen; das Beste und Zweckmäßigste ist aus

den Originalwerken selbst gewählt und dem Inhalt nach systematisch geordnet worden. Gott, die Welt und der Mensch, Freiheit, Jugend, Vernunft und Wahrheit machen den ersten Theil zu einem Kompendium des höheren Geisteslebens. Religion, Menschenbestimmung, das Schöne, das Erhabene, Natur und Kunst, bilden den Zweiten zu einem Schatz heiliger und gemüthlicher Ansichten. Der dritte Theil wird durch seine Mittheilungen über Liebe, Freundschaft, weibliches Geschlecht und Ehre ein sehr geeignetes Werk für die Braut oder die junge Frau, und der Winter umfaßt die ernsthafteste Seite des Lebens, von seinem Beginnen bis zu seinem Ende, in den Ansichten über Erziehung, Glück, Lebensweisheit, Glaube, Hoffnung, Tod und Unsterblichkeit.

Bei L. Oehmigke in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Colberg, Julius Dr. und Prof. an der Universität zu Warschau, Anweisung den Inhalt ebener Flächen ohne Rechnung genau zu finden und die Theilung der Figuren zu erleichtern vermittelst eines neu erfundenen Instruments: „des Planimeters" zum Gebrauch für Feldmesser. Aus dem polnischen Forst-Journal: „Sylvan" übersetzt. Mit einer Vorrede vom Geh. Hofrath Dr. Grüson in Berlin. Nebst 4 Kupfern. gr. 8. geh. 15 Sgr.

Die Instrumental-Arithmetik ist durch das erfundene Planimeter sehr bereichert worden. Bei eingeübtem Gebrauch und bei vorausgesetzter genauer Ausführung muß das Planimeter dem Feldmesser besonders die Berechnungen der Charten nicht nur erleichtern, sondern ihm auch mehr Sicherheit der Resultate gewähren.

In der Imman. Müllerschen Buchhandlung in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu erhalten:

Lord Byrons Reise nach Corsika und Sardinien

während des Sommers und Herbstes 1821. Aus dem Französischen übersetzt. Geh. 12 Sgr.

So eben ist erschienen und an alle Buchhandlungen (in Breslau an die W. G. Kornsche) versendet worden:

General Grafen von Segurs Geschichte Napoleons und der großen Armee im Jahre 1812. Historisch und literarisch beleuchtet mit Erläuterungen und Noten versehen von Alphons und Beauchamp. Aus dem Französischen übersetzt von Georg Wolbrecht. Preis geheftet 13 Sgr.

Nicht leicht hat in allen Landen ein Werk so viel Aufsehen erregt und Beifall erhalten als Segurs, zu dem Obiges ein nöthiger und aufhellender Nachtrag ist. Es erläutert die Geschichte jener denkwürdigen Zeit und wird Jeden befriedigen.

Ernst Kleins Literatur-Comtoir in Leipzig.

Bei Friese in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Gegen schädliche Thiere.

Mittel zur Vertilgung aller schädlichen Thiere in Häusern, Gärten und Feldern, als: der Wanzen, Flöhe, Läuse, der Motten, Fliegen, Kornwürmer, Maulwürfe, Raupen, Mücken, Milben, Maden, Keller- und Mehlwürmer, Mäuse, Ratten, Marder, Ameisen, Schnecken, Erdflöhe, Sperlinge, Hamster und vieler anderer schädlichen Thiere mehr. Durch vieljährige Erfahrung bestätigt, und zum Besten der Stadt- und Landbewohner herausgegeben. Geh. 10 Sgr.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben

Redacteur: Professor Rhode.